

Jahresbericht 2000



2000

➔ Forschen für Nachhaltiges Wirtschaften

Institut für
ökologische
Wirtschaftsforschung
gGmbH



1. Vorwort 1

2. Daten und Fakten 4

Wissenswertes zu Struktur und Kennzahlen des Instituts	4
Kooperationen und Mitgliedschaften	6
Stiftung Ökologisches Wirtschaften	7

3. Forschungsfelder 8

Arbeitschwerpunkte und Perspektiven der sechs Forschungsfelder

Ökologische Unternehmenspolitik	9
Umweltökonomie und -politik	10
Stadtentwicklung, Planung, Verkehr	11
Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung	12
Ökologischer Konsum	13
Ökologische Produktpolitik	14

4. Projekte konkret 15

Ausgewählte Projekte des letzten Jahres ausführlich dargestellt

Erste Schritte zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung	16
Stromlandschaft Elbe – ökonomische Bewertung einer nachhaltigen Entwicklung	18
Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklung und Verkehr	20
Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung	22
Öko-effiziente Dienstleistungen – Zukunftsmusik oder Marktrealität?	24

5. Projekte im Überblick 26

Kurzbeschreibungen und Daten aller Projekte des IÖW im Jahre 2000

6. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 37

Werdegang und Arbeitsschwerpunkte

Vorträge, Gremienarbeit und Lehrtätigkeit	43
Veröffentlichungen	49
Themenübersicht „Ökologisches Wirtschaften“	55
Veranstaltungen	56

Impressum

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH

Redaktion:

Claudia Nickschat,
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation,
Thomas Korbun,
Wissenschaftlicher Geschäftsführer

Gestaltung:

Michael Miethe, Berlin

Layout:

Corinna Niesyto, Berlin

Druck:

Oktob Druck GmbH, Berlin

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier
Berlin, März 2001

Das Jahr 2000 ...

... war ein gutes Jahr für das IÖW. Die eingeworbenen Drittmittel für Forschung und Entwicklung erreichten mit 3,6 Mio. DM erneut ein hohes Niveau. Für ein freies, gemeinnütziges Institut ohne Grundförderung ist dieses Ergebnis auch ein Qualitätsbeweis: Es steht für die fachliche Wertschätzung unserer Forschungen bei Gutachtern und Förderern. Und es steht für das kompetente Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat das IÖW deswegen als „Kompetenzzentrum sozial-ökologischer Forschung“ mit besonderer Kompetenz für integrative, transdisziplinäre Forschung anerkannt.

Damit werden die Erfahrungen gewürdigt, die das IÖW in über 15 Jahren erworben hat. Zum Gründungsjubiläum veranstalteten wir im Oktober 2000 mit der zugleich entstandenen Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) die Tagung „Regulative Ideen nachhaltigen Wirtschaftens“. Gemeinsam mit vielen Freundinnen und Freunden haben wir Leitbilder der Ökologie-Bewegung kritisch diskutiert und auf ihre Tauglichkeit für die Zukunft geprüft (▷ S. 56). Zu den Gratulanten zählten EU-Kommissarin Michaela Schreyer, der Parlamentarische Staatssekretär im BMBF, Wolf-Michael Catenhusen, und Berlins Senator für Stadtentwicklung, Peter Strieder.

Neue Steuerungsformen für komplexe Problemfelder

Die Globalisierung der Wirtschaft macht besonders augenfällig, dass herkömmliche Vorstellungen politischer Steuerung überholt sind. Vielfach hat die Suche nach neuen Steuerungsformen im Rahmen einer *global governance* begonnen. Doch auch bei anderen komplexen Problemlagen helfen alte *command and control*-Ansätze alleine nicht weiter. Mit der Entwicklung und Erprobung neuer Politikmuster beschäftigt sich das IÖW in allen Themenfeldern. Weder nachhaltiger Konsum noch eine integrierte Produkt-



Was in beispielgebender Weise an interdisziplinärer Problemlösungskapazität vor allem an außeruniversitären Umweltinstituten aufgebaut wurde, muss ... gestärkt und fortentwickelt werden. Umweltinstitute wie das IÖW sollen als Kompetenzzentren noch stärker in die Forschungslandschaft von Wirtschaft und Universitäten ausstrahlen. Sie sollen als Knoten und Impulsgeber im Netzwerk der an Nachhaltigkeit orientierten Forschung wirken.

Wolf-Michael Catenhusen
Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

politik (IPP) lassen sich „von oben“ verordnen. Neue Instrumente der Partizipation, Information und Kommunikation müssen die „Feinsteuerung“ leisten, zu der staatliches Handeln alleine nicht fähig ist (▷ S. 13/14). Desgleichen werden bei raumbezogenen Planungen starre Instrumente zunehmend durch flexiblere Ansätze ergänzt. Beispiele dafür sind regionale Agendaprozesse oder das integrierte Management von Flusseinzugsgebieten (▷ S. 18/22). Die Bereitschaft und die Befähigung der Akteure, an solchen gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen teilzuhaben, ist eine der zentralen Bedingungen für ihren Erfolg. Nicht nur Politik und öffentliche Verwaltung erleben deshalb einen tiefgreifenden Umbruch, auch wirtschaftliche Akteure müssen erst lernen, mit den neuen Verhältnissen umzugehen. Insbesondere multinationalen Unternehmen, aber eben nicht nur diesen, erwachsen zunehmend größere Handlungsspielräume; sie sehen sich gleichzeitig höheren Ansprüchen an ihre ökologische, ökonomische und soziale Verantwortlichkeit ausgesetzt. Dieses Spannungsfeld untersucht das IÖW in mehreren Projekten. Ein Ansatz dabei ist die Entwicklung von Grundlagen für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung (▷ S. 16).

Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland – bisher ein Trauerspiel

Als wichtige Referenz für das Handeln aller Akteure dienen stets konsensuale Zielsysteme, wie sie etwa im Rahmen nationaler Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt werden. Mit ihrer zögerlichen Haltung im vergangenen Jahr hat es die Bundesregierung versäumt, dafür einen wirksamen und wegweisenden Impuls zu geben. Die erst im Februar 2001 erfolgte Berufung des Nachhaltigkeitsrates durch Bundeskanzler Schröder verpuffte daher ohne nennenswertes Medienecho. Was letztes Jahr noch als echte institutionelle Innovation Aufmerksamkeit erregt hätte, wirkt heute nur mehr wie der längst überfällige Vollzug einer trockenen Verwaltungsentscheidung. Das Bekenntnis von Staatsminister Bury, das Leitbild Nachhaltigkeit werde Richtschnur aller Politiken des Bundes, wirkt da nur

bläss. Im Streit um Ökosteuer, Einwegpfand oder Agrarwende wird klar, dass ein übergreifender Verständigungsprozess zu Zielen und Strategien als Fundament für die Einzelpolitiken fehlt.

Studien des IÖW zu politischen Langfriststrategien zeigen demgegenüber deutlich die Chancen, die sie für gesellschaftliche Problemlösungen bergen – aber auch das Risiko, dass gerade hartnäckige Problemfelder wie Verkehr und Mobilität weiter ungelöst bleiben. Eine entscheidende Rolle kommt den Persönlichkeiten im Nachhaltigkeitsrat zu: Nur wenn sie ein unabhängiges, glaubwürdiges Profil entwickeln, ist das notwendige *agenda setting* zu schaffen.

Sozial-ökologische Forschung – ein neuer Ansatz in der Forschungspolitik

Kein Lippenbekenntnis geblieben ist dagegen der Wille von Forschungsministerin Bulmahn, in der Forschungspolitik (teilweise) neue Wege zu gehen. Davon zeugen die Anstrengungen im Programm „Sozial-ökologische Forschung“. Sie haben zum Ziel, die gesellschaftliche Problemlösungskapazität zu stärken, die in der Forschungspraxis der kleinen, außeruniversitären Institute liegt, die wie das IÖW im Umfeld von Umwelt- und Bürgerbewegungen entstanden sind. Schade nur, dass das BMBF selbst dem Programm so wenig Aufmerksamkeit zumisst, dass es bisher nur in Fachkreisen bekannt geworden ist. Dabei könnten von ihm wichtige Impulse für die Wissenschaftspraxis insgesamt ausgehen – in Deutschland und in Europa. Voraussetzung für das Erreichen der hehren Ziele ist aber, dass die Initiative in langfristiger Perspektive und mit Blick auf die Besonderheiten der freien Institute gestaltet wird. Daneben ist auch eine Flexibilisierung der weitgehend starren Großforschung notwendig – die Einführung erster wettbewerblicher Elemente in der großzügigen Finanzierung der Helmholtz-Institute ist ein überfälliger, wenn auch nur ein erster Schritt.

Personelle Veränderungen

Kathrin Ankele ist seit April 2000 Leiterin des Forschungsfeldes Ökologische Unternehmenspolitik. Ihr Vorgänger, Dr. Klaus Fichter, hat das IÖW nach sieben Jahren erfolgreicher Arbeit verlassen, um zu habilitieren. Er bleibt uns als Gesellschafter und Kooperationspartner verbunden. Als neuer Mitarbeiter verstärkt der Betriebswirt Michael Keil das Feld. Dr. Reimar Molitor aus dem Wuppertaler Büro wechselte zur „Regionale 2006“; er wird weiterhin mit dem IÖW zusammenarbeiten. Frieder Rubik hat im November 2000 von Gerd Scholl die Leitung des Heidelberger Büros und des Forschungsfeldes Ökologische Produktpolitik übernommen. Gerd Scholl ist in das Berliner Büro gewechselt. Christiane Ballschuh, die Schwung in die IÖW-Öffentlichkeitsarbeit brachte, hat das IÖW aus persönlichen Gründen verlassen. Ihre Nachfolgerin ist die Soziologin Claudia Nickschat, die Berufserfahrungen aus mehreren NGO einbringt. Neu in der Berliner Verwaltung sind Margarete Fischer und Elke Mandelkow.

Zum Schluss ...

Im Jahre 2000 erhielt das IÖW erneut eine Förderung durch das Land Berlin. Hierfür sind wir dankbar, weil sich damit Finanzierungslücken zwischen Projekten schließen ließen und auch größere Akquisen – etwa im Rahmen der EU – möglich waren.

Viele Menschen haben die Aktivitäten des IÖW auch im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt – als Freunde, Förderer oder in Kooperationen. Ihnen allen sei herzlich gedankt. Wir freuen uns darauf, auch im Jahre 2001 mit Ihnen zusammenzuarbeiten!

Thomas Korbun

Wissenschaftlicher Geschäftsführer



Die Stiftung Ökologisches Wirtschaften – Brücke zwischen Forschung und Gesellschaft

Die Arbeiten des IÖW richten sich an interessierte Bürgerinnen und Bürger, an Menschen in Unternehmen, Verbänden, Verwaltung und Politik. Diese Adressaten sind häufig als Kooperationspartner in den Forschungsprozess einbezogen. Damit wird sichergestellt, dass wissenschaftlich fundierte und zugleich praxistaugliche Problemlösungen entstehen. Was nützt aber das innovativste Wissen, wenn oft die Mittel fehlen, es den Zielgruppen näher zu bringen? Diese Lücke will die Stiftung Ökologisches Wirtschaften füllen. Sie wurde zum 15-jährigen Bestehen des IÖW gegründet, um gesellschaftliche Diskurse anzustoßen und den Wissenstransfer zu fördern – als Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Unterstützen Sie deshalb die Arbeit der Stiftung! Wie, das erfahren Sie auf S. 7.



Das IÖW wurde gegründet, um Wirtschaftsforschung insbesondere auch unter dem Aspekt ökologischer Fragen zu betreiben. Das IÖW konnte sich mittlerweile selbst zu einer festen Größe in der Umweltpolitik etablieren. In diesem Sinne wünsche ich dem IÖW ... auch für die Zukunft eine festes Engagement auf regionalen und überregionalen Schauplätzen.

Peter Strieder

Senator für Stadtentwicklung
des Landes Berlin

Daten und Fakten

IÖW



GesellschafterInnen

Prof. Dr. Frank Beckenbach
Prof. Dr. Jan Bongaerts
Dipl.-Volkswirt Ulrich Petschow
Dipl.-Volkswirt Gerd Scholl
Dipl.-Biol. Thomas Korbun

Vorstand



Forschungsfelder

Forschungsfeldleitung



Geschäftsführung



**Kaufmännische
Geschäftsführerin**
Dipl.-Kauffrau
Marion Wiegand

**Wissenschaftlicher
Geschäftsführer**
Dipl.-Biologe
Thomas Korbun

Verwaltung



Wissenschaftlicher Beirat

1985 als gemeinnützige GmbH gegründet, verfolgt das IÖW die Leitidee einer wissenschaftlich fundierten Verknüpfung von Ökologie und Ökonomie. Es ist parteipolitisch unabhängig. Das IÖW führt Forschungsprojekte durch, erstellt wissenschaftliche Gutachten und organisiert Tagungen und Workshops. Die Ergebnisse seiner Arbeit veröffentlicht das Institut in einer eigenen Schriftenreihe. Mit der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) gibt es die Fachzeitschrift „Ökologisches Wirtschaften“ heraus.

Die Wahrung der laufenden Geschäfte zwischen den Gesellschafterversammlungen gewährleisten die Geschäftsführung und der Vorstand des IÖW. Neben der Geschäftsstelle in Berlin hat das IÖW Regionalbüros in Heidelberg und Wuppertal sowie ein Projektbüro in Hannover. Organisatorisch ist das IÖW in Forschungsfelder nach Themen gegliedert. Ein wissenschaftlicher Beirat, dem renommierte Wissenschaftler/innen aus der Wirtschafts- und Umweltforschung angehören, begleitet die Arbeiten des Instituts.

Ökologische Unternehmenspolitik

Dipl.-Biol. Kathrin Ankele

Umweltökonomie und -politik

Dipl.-Volksw. Ulrich Petschow

Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

Dipl.-Volksw. Ulrich Petschow (komm.)

Regionale Wirtschaftspolitik/ nachhaltige Regionalentwicklung

Dr. Dipl.-Geogr. Guido Nischwitz

Ökologischer Konsum

N.N.

Ökologische Produktpolitik

Dipl.-Volksw. Frieder Rubik

Wissenschaftlicher Beirat

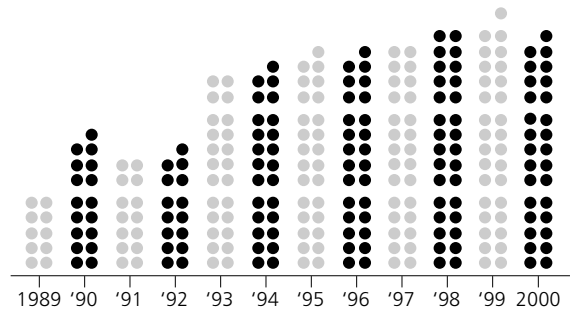
- Prof. Dr. Elmar Altvater, Berlin
 Prof. Dr. Frank Beckenbach, Kassel
 Prof. Dr. Christiane Busch-Lüty, Ebenhausen
 Prof. Dr. Werner Ebeling, Berlin
 Prof. Dr. Wolfgang Haber, Freising
 Prof. Dr. Ulrich Hampicke, Greifswald
 Prof. Dr. Eckart Hildebrandt, Berlin
 Prof. Dr. Helmut Holzapfel, Kassel
 Prof. Dr. Martin Jänicke, Berlin
 Prof. Dr. Juan Martinez-Alier, Barcelona
 Dr. Lutz Mez, Berlin
 Dr. Joachim Müller, Hamburg
 Prof. Dr. Manfred Nitsch, Berlin
 Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Kassel
 Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Oldenburg
 Prof. Dr. Otto Roloff, Wuppertal
 Prof. Dr. Bertram Schefold, Frankfurt a.M.
 Prof. Dr. Gerhard Scherhorn, Wuppertal
 Dr. Irene Schöne, Kiel
 Prof. Dr. Eberhard Seidel, Siegen
 Dr. Eberhard K. Seifert, Wuppertal
 Prof. Dr. Udo E. Simonis, Berlin
 Prof. Dr. Rolf-Ulrich Sprenger, München
 Prof. Dr. Günter Streibel, Berlin
 Prof. Dr. Horst Tomann, Berlin
 Prof. Dr. Ludwig Treppl, Freising
 Dr. Otto Ullrich, Berlin
 Prof. Dr. Bernd Wagner, Augsburg
 Dr. Helmut Wiesenthal, Berlin

Gesellschafter/innen

- Kathrin Ankele, Berlin
 Prof. Dr. Frank Beckenbach, Kassel
 Prof. Dr. Jan C. Bongaerts, Bonn
 Sebastian Büttner, Lübeck
 Jens Clausen, Hannover
 Dr. Klaus Fichter, Berlin
 Heike Flämig, Hamburg
 Dr. Burghard Flieger, Freiburg
 Prof. Dr. Arnim von Gleich, Bremen
 Klaus Günther, Lengerich
 Prof. Dr. Hendric Hallay, Oldenburg
 Dr. Karl Otto Henseling, Berlin
 Dr. Markus Hesse, Berlin
 Prof. Dr. Eckart Hildebrandt, Berlin
 Dr. Christine Jasch, Wien
 Thomas Korbun, Berlin
 Heinz Kottmann, Büren
 Andreas Kraemer, Berlin
 Dr. Christian Leipert, Berlin
 Thomas Loew, Berlin
 Dr. Reinhard Loske, Berlin
 Dr. Joachim Müller, Hamburg
 Jan Nill, Berlin
 Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Kassel
 Norbert Opitz, Berlin
 Gerd Ulrich Petschow, Berlin
 Doris Poklekowski, Berlin
 Prof. Dr. Claus Rolshausen, Osnabrück
 Frieder Rubik, Heidelberg
 Dr. Klaus-Jürgen Scherer, Berlin
 Gerd Scholl, Berlin
 Prof. Dr. Eberhard Seidel, Siegen
 Dr. Eberhard K. Seifert, Wuppertal
 Michael Steinfeldt, Berlin
 Dr. Volker Teichert, Neckargemünd
 Prof. Dr. Claus Thomasberger, Berlin
 Prof. Dr. Ludwig Treppl, Freising
 Dr. Otto Ullrich, Berlin
 Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung e.V. (VÖW), Berlin
 Marion Wiegand, Berlin
 Prof. Dr. Stefan Zundel, Potsdam

Personalentwicklung 1989 bis 2000

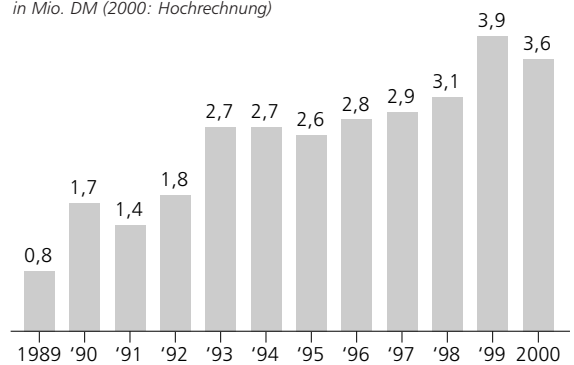
● = 1 Mitarbeiter/in



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts bilden ein interdisziplinäres Team aus Wirtschafts-, Ingenieur-, Natur- und Sozialwissenschaften. Damit können in den Projekten sowohl fachspezifische als auch integrierte Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung erarbeitet werden. Seit seiner Gründung hat das IÖW den Personalbestand kontinuierlich erweitert und dabei über viele Jahre Fachkompetenz und Methodenwissen aufgebaut. Der weitaus überwiegende Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist fest angestellt, viele von ihnen sind Gesellschafter des Instituts.

Umsatzentwicklung 1989 bis 2000

in Mio. DM (2000: Hochrechnung)



Die Auftraggeber und Förderer des IÖW kommen aus vielen Bereichen der Gesellschaft. Im Jahre 2000 konnten wir den überwiegenden Teil der Projekte bei öffentlichen Einrichtungen einwerben: bei der Europäischen Union, verschiedenen Ministerien und Behörden des Bundes und der Länder, bei Kreisen, Kommunen und bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Darüber hinaus haben Unternehmen, Verbände und private Stiftungen die Arbeiten des IÖW gefördert. Das IÖW erhält als freies Institut keine dauerhafte Grundförderung.

Vorstandsmitglieder der VÖW

Kathrin Klaffke (Vorsitzende)

Bettina Schrader

Annette Volkens

Peter Duhr

Imme Köppen

Simone Maier

Jan Nill

Prof. Dr. Stefan Schaltegger

Prof. Dr. Uwe Schneidewind

Dietrich Weber



Die Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW)

Gemeinsam mit dem IÖW wurde die VÖW e.V. gegründet, die sich für den interdisziplinären Austausch ökologisch interessierter Menschen aus den Wirtschafts-, Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften einsetzt. Ihre ca. 350 Mitglieder sind in Forschung und Lehre, Politik und Praxis tätig und greifen die ökologischen Herausforderungen unserer Gesellschaft auf. Gemeinsam versuchen sie, theoretisch entwickelte Lösungsansätze in die Praxis umzusetzen und dadurch den Umbau zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft mitzugestalten. Ihre Ideen und Ergebnisse diskutieren die Mitglieder über eine eigene Mailinglist, in Arbeitskreisen und Workshops sowie auf Tagungen zu aktuellen ökologischen Themen.

Kontakt: www.voew.de, info@voew.de, Tel.: 030-885 18 00

Die Mitglieder des ökoforum

Contract – Unternehmensberatung für Organisationsentwicklung & Projektmanagement, Karlsruhe

IÖW – Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin, Hannover, Heidelberg, Wuppertal

ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt

Katalyse – Institut für angewandte Umweltforschung, Köln, Düsseldorf

Öko-Institut – Institut für angewandte

Ökologie, Freiburg, Darmstadt, Berlin

Ökoinstitut Südtirol / Alto Adige – Institut für eine umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung, Bozen

Österreichisches Ökologie Institut – Institut für angewandte Umweltforschung, Wien, Bregenz



Das ökoforum – eine Kooperation unabhängiger Forschungsinstitute

Das IÖW ist ein Teil des ökoforum – der Kooperation sieben führender ökologisch orientierter Forschungsinstitute aus dem deutschsprachigen Raum. Gemeinsames Ziel ist seit 1990 das Erarbeiten ökologisch tragfähiger, ökonomisch sinnvoller und sozial attraktiver Zukunftskonzepte – um nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Die Vielschichtigkeit der verschiedenen Institute bietet ökoforum die Möglichkeit, auf komplexe nationale und transnationale ökologische Fragestellungen entsprechend flexibel und umfassend zu antworten. Unabhängig von externen Anforderungen ist ökoforum auch eine Expertenvereinigung für die interne Diskussion – das Kommunikationsforum für führende europäische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der ökologischen Forschung.

Kontakt: www.oekoforum.de, info@oekoforum.de

Weiterhin ist das IÖW Mitglied der **Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V (ARGE)**.



Die Stiftung Ökologisches Wirtschaften (SÖW) – Neue Möglichkeiten für die Forschung

Mit einer Jubiläumstagung feierten IÖW und VÖW im Oktober 2000 gemeinsam ihr 15-jähriges Bestehen. Die Tagung bot den feierlichen Rahmen, um offiziell die Gründung einer Stiftung bekannt zu geben: der Stiftung Ökologisches Wirtschaften (SÖW). Die Gründung stieß nicht nur in Wissenschaftskreisen auf Interesse. Schließlich soll die SÖW Forschungen zu gesellschaftlich relevanten Themen ermöglichen, die bislang von anderen Geldgebern nicht nachgefragt werden. Und noch weitere Ziele verfolgt die Stiftung: Sie will die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Gesellschaft fördern. Wichtige Forschungsergebnisse zum Themenfeld Ökologie und Ökonomie werden mit ihrer Hilfe so aufbereitet, dass sie von gesellschaftlichen Gruppen genutzt und umgesetzt werden können. Gleichzeitig will die SÖW öffentliche Diskurse über Wege einer nachhaltigen Entwicklung anstoßen und das notwendige Wissen für diese Diskurse zur Verfügung stellen.

Das Besondere an der Stiftung Ökologisches Wirtschaften ist aber, dass sie von Mitarbeiter/innen und Gesellschafter/innen des IÖW ins Leben gerufen worden ist. Ein Grund für dieses Engagement liegt in der Erkenntnis, dass Wissenschaft und Gesellschaft einander nähergebracht werden müssen, um die Zukunftsaufgabe nachhaltige Entwicklung bewältigen zu können.

Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Bereits seit 1985 entwickelt das IÖW Methoden und Instrumente, um politische Rahmenbedingungen und wirtschaftliches Handeln umweltgerechter zu gestalten. Eines stand dabei immer im Zentrum der Arbeit: der Praxisbezug. Das IÖW richtet sich mit seinen Lösungsansätzen an Bürgerinnen und Bürger, an Menschen in Unternehmen, Verbänden, Verwaltung und Politik. Sie setzen die wissenschaftlich fundierten Konzepte in ihrer praktischen Arbeit um.

Doch häufig bleiben Problemlösungspotenziale und innovatives Wissen ungenutzt, weil die nötigen Mittel fehlen, um das Wissen aufzubereiten und an die richtigen Adressaten weiter zu geben. Diese Lücke will die Stiftung Ökologisches Wirtschaften schließen. Sie will zu einer Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft werden.

Machen Sie mit!

Die Stiftung ist offen für alle, die ihr Anliegen unterstützen und neue Möglichkeiten für Forschung und Gesellschaft schaffen wollen. Mit einer Spende oder Zustiftung tragen Sie dazu bei, die Forschung für eine nachhaltige Entwicklung zu stärken und deren Ergebnisse öffentlich zu machen. Machen Sie mit!

Mit **Spenden** bis zu 500 DM fördern sie direkt laufende Projekte. Wir informieren Sie regelmäßig über die Arbeit der Stiftung.

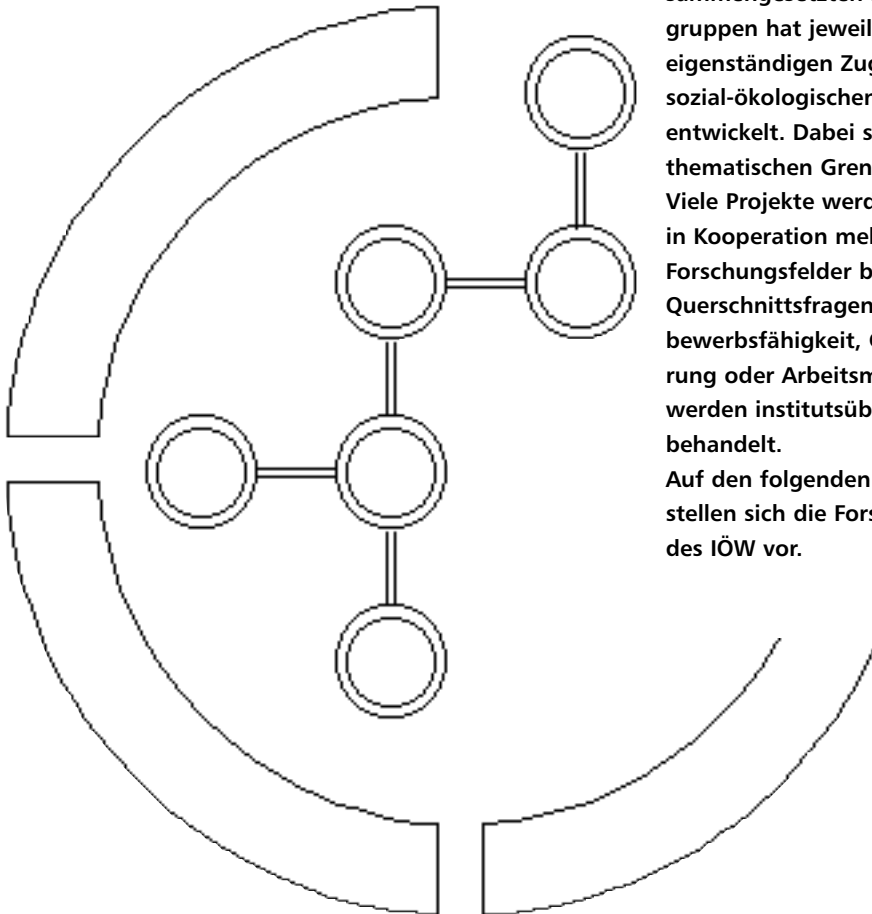
Mit einer **Zustiftung** ab 500 DM erhöhen Sie das Stiftungskapital und stärken damit dauerhaft die Leistungsfähigkeit der Stiftung. Die Zeitschrift „Ökologisches Wirtschaften“ wird Sie ein Jahr lang über die neuesten Entwicklungen im Bereich der ökologischen Wirtschaftsforschung informieren.

Mit einem Betrag ab 25.000 DM können Sie eine eigene, unselbständige **Namensstiftung** einrichten, die der Stiftung Ökologisches Wirtschaften zugeordnet ist.



Nähere Informationen entnehmen Sie bitte unserem Faltblatt „Stiftung Ökologisches Wirtschaften“. Oder Sie wenden sich direkt an die Stiftung Ökologisches Wirtschaften
Potsdamer Straße 105
D – 10785 Berlin
Tel. +49 (30) 884 594-0
Fax +49 (30) 882 54 39
e-mail: stiftung@soew.de
Internet: www.soew.de

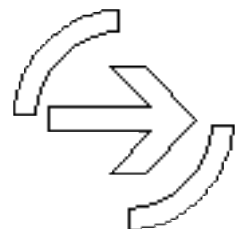
Forschungsfelder



Das IÖW stellt sich neuen wissenschaftlichen Herausforderungen. Es hat sein Themenspektrum in Laufe der Jahre kontinuierlich erweitert. Heute bilden sechs Forschungsfelder den formalen Rahmen für die Arbeitsschwerpunkte des IÖW. Jede der interdisziplinär zusammengesetzten Forschungsgruppen hat jeweils einen eigenständigen Zugang zu sozial-ökologischen Fragen entwickelt. Dabei sind die thematischen Grenzen fließend. Viele Projekte werden daher in Kooperation mehrerer Forschungsfelder bearbeitet. Querschnittsfragen wie Wettbewerbsfähigkeit, Globalisierung oder Arbeitsmarkteffekte werden institutsübergreifend behandelt. Auf den folgenden Seiten stellen sich die Forschungsfelder des IÖW vor.

3

- Ökologische Unternehmenspolitik
- Umweltökonomie und -politik
- Stadtentwicklung, Planung, Verkehr
- Regionale Wirtschaftspolitik / Nachhaltige Regionalentwicklung
- Ökologischer Konsum
- Ökologische Produktpolitik





Mitarbeiter/innen

Kathrin Ankele (Forschungsfeldleiterin), Jens Clausen, Esther Hoffmann, Michael Keil, Thomas Loew, Michael Steinfeldt

Kontakt

Kathrin.Ankele@ioew.de

Das Forschungsfeld Ökologische Unternehmenspolitik

Umweltschutz und Unternehmenserfolg lassen sich vereinen - dies hat das Forschungsfeld Ökologische Unternehmenspolitik anhand von zahlreichen Projekten bewiesen. Hierfür entwickelt das

Das Forschungsfeld hat langjährige Erfahrungen, Instrumente des betrieblichen Umweltcontrollings zu entwickeln, sie anzuwenden und ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Im Jahr 2000 setzten die Mitarbeiter/innen diese Forschungslinie fort, erschlossen darüber hinaus aber auch weitere Themenfelder.

Einen Beitrag zu dem Schwerpunkt liefert das UBA-Projekt „Leitfaden betriebliches Umweltkostenmanagement“. Gemeinsam mit dem Institut für Management und Umwelt, Prof. Werner Schulz und Dr. Klaus Fichter untersucht das IÖW verschiedene Ansätze der Umweltkostenrechnung. Die Ergebnisse werden in einem Leitfaden zusammengefasst, der Unternehmen bei der Suche nach einem geeigneten Ansatz für ihr Controlling unterstützen soll.

Im November 2000 startete das Forschungsfeld außerdem das BMBF-Projekt „INTUS – Operationalisierung von Instrumenten des Umweltcontrolling durch den effektiven Einsatz von betrieblichen Umweltinformationssystemen“. Gemeinsam mit dem Fraunhofer IAO, dem Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement der Universität Stuttgart und mit Praxispartnern werden Instrumente wie Flusskostenrechnung und Umweltkennzahlen weiterentwickelt, um deren Anwendung auf betrieblicher Ebene zu fördern. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie diese Instrumente unter Nutzung von BUIS dauerhaft implementiert werden können.

Erweitert wurde das Themenspektrum des Forschungsfeldes in zwei Bereichen: Zum einen konnte der bislang weitgehend operative Zugang zum Thema

IÖW innovative Methoden und Instrumente, die es Unternehmen ermöglichen, die eigenen Handlungsspielräume im Interesse der Umwelt zu erkennen, zu nutzen und zu erweitern.

Umweltmanagement um die strategische Dimension bereichert werden, beispielsweise durch das Vorhaben „Innovationswirkungen des EG-Umwelt-Audit-Systems in Baden Württemberg“. Hier wird untersucht, welchen Beitrag EMAS zur Innovationstätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen leistet und wie sich dieser Beitrag ökonomisch und ökologisch sinnvoll steigern lässt. Das Vorhaben ist im Forschungsprogramm BWPLUS angesiedelt und wird in Kooperation mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung bearbeitet.

Eine Weiterentwicklung des IÖW-Forschungsansatzes wurde auch mit dem Vorhaben „Die Zivilgesellschaft als Akteur der Unternehmenssteuerung im Rahmen der Global Governance“ erzielt, das die Mitarbeiter/innen gemeinsam mit dem Forschungsfeld Umweltökonomie und -politik bearbeiten. Ausgangspunkt des Projektes ist die Erkenntnis, dass im Zuge der Globalisierung zivilgesellschaftliche Akteure für die Unternehmenssteuerung an Bedeutung gewinnen. Das IÖW untersucht, inwieweit die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und Gesellschaft zu einer Bindung der Unternehmen an sozial-ökologische Werte beitragen.

Zu einem erfolgreichen Abschluss sind die Publikationsvorhaben „Umweltcontrolling für die öffentliche Hand“ und die Aktualisierung des „Handbuch Umweltcontrolling“ gekommen. Beide Bücher erscheinen 2001 im Vahlen Verlag, Herausgeber sind das Bundesministerium für Umwelt sowie das Umweltbundesamt.

Forschungsschwerpunkte

- Unternehmen und Nachhaltigkeit
- Umweltmanagementkonzepte (EMAS und ISO 14 001)
- Umweltcontrolling / Umweltleistungsbeurteilung
- Umweltkostenmanagement
- Umweltkennzahlen
- Ökobilanzen
- Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation
- Begleitforschung, Evaluation, Monitoring



nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“
ab S. 26



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“
ab S. 49



Mitarbeiter/innen

Alexandra Dehnhardt

Jan Nill

Ulrich Petschow (Forschungsfeldleiter)

Kontakt

Ulrich.Petschow@ioew.de

Das Forschungsfeld Umweltökonomie und -politik

Das Tempo von wirtschaftlichen und sozialen Wandlungsprozessen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Nicht nur in ökologischer Hinsicht stehen alte Sicherheiten in Frage. Viel-

fach sind neue Orientierungen erforderlich. An dieser Orientierungssuche ist das Forschungsfeld Umweltökonomie und -politik intensiv beteiligt.

Zentrale Themen des Forschungsfeldes sind dabei die ökonomisch-ökologische Bewertung, umweltpolitische Fragestellungen sowie nachhaltiges Wirtschaften. Diese Themen konnten im Jahr 2000 vertieft und erweitert werden. Gleichzeitig wurden – nicht zuletzt infolge intensiver Akquisitionsbemühungen – neue Schwerpunkte gesetzt.

Neue Formen und Strategien politischer Steuerung werden auch in zwei anderen Projekten behandelt. Im Rahmen einer weiteren Sondierungsstudie des Programms Sozial-ökologische Forschung werden neuere Ansätze für politische Langfriststrategien u.a. hinsichtlich ihrer Innovationswirkungen untersucht. Als Vertiefungsbeispiel für die Chancen und Voraussetzungen von Konzepten wie zielorientierte Umweltplanung oder strategisches Nischenmanagement dient der Personenverkehr. Wie eine Nachhaltigkeitsstrategie auf der Ebene der Verwaltung umgesetzt werden kann, wurde in einem Projekt zur Ausrichtung der schleswig-holsteinischen Verwaltungsreform an langfristigen Nachhaltigkeitszielen näher analysiert.

Forschungsschwerpunkte

So gewinnen in der Forschung mehr und mehr diejenigen Fragen an Gewicht, die sich nicht allein auf Instrumente – beispielsweise die Nutzen-Kosten-Analyse – beziehen, sondern die gesamten gesellschaftlichen Bedingungen der Umsetzung von Politiken berücksichtigen. Akteursnetzwerke, Verständigungsprozesse und die Entwicklung von „shared visions“, aber auch Macht- und Zeitaspekte stehen im Zentrum dieser Forschung.

- *Strukturwandel und Innovation*
- *Umweltpolitik, Nachhaltigkeit und neue Steuerungsformen*
- *ökologisch-ökonomische Bewertung*
- *Arbeit und Umwelt, Zukunft der Arbeit*
- *Globalisierung, EU-Integration und die Umwelt*

Im Bereich der ökologisch-ökonomischen Bewertung zeigt sich eine solche Tendenz beispielsweise an der zunehmenden Bedeutung des Managements von Flusseinzugsgebieten. Bei diesem integrierten Ansatz sollen durch Partizipation und die Entwicklung gemeinsamer Vorstellungen Konflikte überwunden und Problemlösungspotenziale freigelegt werden. (▷ „Projekte konkret“, S. 18).

In beiden Fällen zeigte sich, dass die Einbindung der relevanten Akteure in die Entwicklung gemeinsamer Zielvorstellungen wesentlich ist, dass jedoch die Zielerreichung keinesfalls konfliktfrei verlaufen muss. Daher sind gerade im Rahmen veränderter Steuerungsformen auch prozessbezogene politische Impulse für einen nachhaltigen Erfolg wichtig.

Die gegenwärtig im Forschungsfeld verfolgten Ansätze machen deutlich, dass eine neue Form des Zusammenspiels – der Kooperation wie des Konfliktes – zwischen gesellschaftlichen Kräften erforderlich ist, um auf dem mit ökologischen Leitplanken versehenen Pfad der Nachhaltigkeit voran zu schreiten.

Im Zuge der Globalisierung und der damit verbundenen „Entgrenzung“ verändern sich Bedeutung und Handlungsmöglichkeiten von Akteuren; neue Formen der „Governance“ entstehen. In einer Sondierungsstudie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) untersuchte das Forschungsfeld Kooperationen und Konflikte zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Unternehmen sowie die sich daraus ergebenden Governanceformen.



nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“
ab S. 29



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“
ab S. 51



Mitarbeiter

Ingo Einacker

Ulrich Petschow

(kommissar. Forschungsfeldleiter)

Kontakt

verkehr@ioew.de

Das Forschungsfeld Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

Das Forschungsfeld Stadtentwicklung, Planung, Verkehr bündelt die verkehrs- und raumwissenschaftliche Forschung am IÖW. Handlungsleitend ist dabei die Vision einer „Verkehrswende“. Ein Ziel der Forschungsfeldarbeit ist es, das traditionelle angebots- und wachstumsorientierte Verständnis der Verkehrsplanung durch ein differen-

ziertes Management der Verkehrsnachfrage abzulösen. Unter Berücksichtigung der sozialen und ökologischen Verträglichkeit soll die Funktionsfähigkeit des Verkehrs sichergestellt und gleichzeitig die Lebens- und Umweltbedingungen verbessert werden.

Die querschnittsorientierte und auf Handlungsempfehlungen ausgerichtete Strategie des Forschungsfeldes spiegelt sich auch in den Projekten wider, die im Jahr 2000 bearbeitet wurden:

Forschungsschwerpunkte

Das Spannungsfeld zwischen Stadtstruktur, Verkehrs- und Wirtschaftssystem war dabei der übergeordnete thematische Rahmen der Projekte. Ein wichtiges Forschungsvorhaben wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen durchgeführt. Ziel der Untersuchung war es, die Art, Richtung und Intensität der Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklungspotenzialen und Verkehrswegeprojekten festzustellen und mögliche Gestaltungskorridore für die Stadt- und Verkehrsplanung zu benennen (▷ „Projekte konkret“ S. 20/21).

- Gesellschaftliche Modernisierung und wirtschaftlicher Wandel
- Stadt- und Raumentwicklung
- Planung und Politik
- Wirtschaftsverkehr
- Logistikstrategien
- Personenverkehr

Neben diesem eher grundlagenorientierten Forschungsvorhaben lag ein weiterer strategischer Schwerpunkt im Bereich der umsetzungsorientierten Projektbearbeitung. Das Investitionsvorhaben „Modellhafter Einsatz von Gasfahrzeugen“ in Augsburg hatte zum Ziel, den Einsatz von umweltschonend angetriebenen Fahrzeugen zu untersuchen. Im Rahmen des Projektes wurde nicht nur der praktische Einsatz solcher Fahrzeuge geprobt, sondern auch planerische Maßnahmen zur Förderung dieser umweltschonenden Antriebstechnik erarbeitet. Verknüpft war das Modellvorhaben mit dem Projekt „Erprobung von Maßnahmen zur umweltschonenden Abwicklung im städtischen Wirtschaftsverkehr“ des Umweltbundesamtes. In diesem Vorhaben, das im vergangenen Jahr

abgeschlossen werden konnte, erarbeitete das IÖW Konzepte zur planerischen Flankierung einer solchen Abwicklung. Die Lösungsansätze reichten dabei von Benutzervorteilen für umweltschonende Fahrzeuge bis zur Einbindung von Verkehrsbelangen in die Entwicklung und Gestaltung von städtischen Gewerbegebieten.

Eine Verknüpfung des traditionellen Forschungsbereiches Wirtschaftsverkehr und Logistik mit den Themenfeldern Handlungsspielräume lokaler Akteure und verkehrsmindernde Stadt- bzw. Raumstrukturen erfolgte durch die wissenschaftliche Begleitung der Modellvorhaben „Stadtlogistik in Nordrhein-Westfalen“. Im Rahmen dieses Projektes wurden 20 kommunale und regionale Stadtlogistikprojekte begleitet. Ein Ziel: die Verbindung der Optimierungsinteressen und -potenziale von Unternehmen mit verkehrlichen, städtebaulichen und ökologischen Erfordernissen. Das Spektrum der Handlungs- und Maßnahmenfelder der Modellvorhaben war von Beginn an breit angelegt und beinhaltete neben Speditionskooperationen beispielsweise auch die Errichtung von innerstädtischen Wareneingangs- und Umschlagterminals und die Einbindung von Fahrradkurieren. Neben diesen Erweiterungen der Stadtlogistikaktivitäten wurden im Rahmen des Modellvorhabens auch die kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten der planerischen Flankierung, der Verknüpfung von Stadtlogistik und Wirtschaftsförderung sowie des Einsatzes von Stadtmarketing vielfältig ausgelotet.



nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“
ab S. 32



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“
ab S. 52



Mitarbeiter

Dr. Reimar Molitor

Dr. Guido Nischwitz (Forschungsfeldleitung)

Freie Mitarbeiter/innen

Silvia Rohne

Alexander Bartelt

Kontakt

Guido.Nischwitz@wuppertal.ioew.de

Das Forschungsfeld Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltige Regionalentwicklung

Das 1989 gegründete Regionalbüro des IÖW in Wuppertal leistet wichtige Beiträge zur wissenschaftlichen Diskussion und zur Umsetzung einer nachhaltigen Raum- und Wirtschaftsentwicklung.

Das Forschungsfeld ist national focal point des ENSURE-Netzwerkes (European Network on Sustainable Urban and Regional Development)

Für eine nachhaltige Entwicklung gewinnt die Region als Steuerungs- und Handlungsebene immer mehr an Bedeutung. Zentrale Einflussfaktoren sind dabei die Akteure, deren Netzwerke sowie Politik, Wirtschaft und Verwaltung, Märkte und Stoffströme. Die Wechselwirkungen zwischen regionalem Aktionsraum, Steuerung und funktionaler Raumbeziehung stehen im Zentrum der Forschungsfeldarbeit.

Praxis. Eine Stärke des Forschungsfeldes ist die regionale Prozessbegleitung: Für kommunale und regionale Auftraggeber ist die Gewährleistung einer kontinuierlichen Umsetzung von Innovation und die aktive Begleitung der handelnden Akteure entscheidend. Hier bietet das IÖW ein Leistungsangebot für Projekt- und Regionalmanagement, welches Prozesse in Zusammenarbeit mit handelnden Akteuren von der Idee bis hin zur Umsetzung organisiert und durchführt. Die Aktivitäten umfassen:

- Struktur- und Marktanalyse / nachhaltige Regionalanalyse
- Netzwerkbildung, Partizipation und räumliches Konfliktmanagement
- Monitoring
- Regional- und Projektmanagement.

Forschung. Viele Kommunen und Regionen treiben pragmatisch eine nachhaltige Entwicklung voran. Die Vielfältigkeit der Aktivitäten wirft aber Fragen nach ihrer Vergleich- und Übertragbarkeit auf. Das Forschungsfeld konzentriert sich auf den Transfer von Praxiserfahrungen für eine adäquate Gestaltung der politisch-administrativen Flankierung und Beförderung nachhaltiger Raum- und Wirtschaftsentwick-

Die Arbeit des IÖW-Teams umfasst Forschungs- und Beratungstätigkeiten sowie die Gestaltung und Begleitung regionaler Entwicklungsprozesse.

lung. Gleichzeitig werden übertragbare Ergebnisse in die Praxis zurückgespielt.

Durch Projekterfahrungen und eine Datenbank mit über 420 regionalen Projekten konzentriert sich das Forschungsinteresse auf eine strategische Operationalisierung von Nachhaltigkeit auf lokaler/regionaler Ebene. Dabei geht es um die Identifizierung von Erfolgs- und Misserfolgsbedingungen nachhaltiger Raumentwicklung. Die Aufbereitung neuer Steuerungsformen (Governance) und Instrumente, thematischer Raumzuschnitte und Akteurskonstellationen sowie die Evaluierung von regionalen Entwicklungsprozessen stehen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses.

Beispiele hierfür sind das Sondierungsprojekt „Local und Regional Governance für eine nachhaltige Entwicklung“ für das BMBF oder das DBU-geförderte Forschungs- und Tagungsprojekt KOMREG (▷ „Projekte konkret“ S. 22/23). Im Rahmen des Governance-Projektes soll erstmals eine Operationalisierung neuer Steuerungsformen für eine nachhaltige Raumentwicklung erarbeitet werden. Bestandteil ist neben der Aufarbeitung von Local/Regional Governance auch die strategische Verortung des Konzepts innerhalb der sozial-ökologischen Forschung.

Gleichzeitig arbeitet das Forschungsfeld in zahlreichen Projekten mit den Akteuren vor Ort: z.B. in den Projekten „Offensive für den ländlichen Raum – Neue Partnerschaften für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Emsland“ oder „Landwirtschaft in Großstadtnähe – Förderung der Landwirtschaft in Wuppertal“.

Forschungsschwerpunkte

- Nachhaltige Raum- und Regionalentwicklung
- Governance (lokal und regional) / Regionalmanagement
- Evaluierung und Monitoring nachhaltiger Regionalentwicklung
- Landwirtschaft und Ernährung
- Umwelt, Bildung und regionales Lernen
- Lokale und Regionale Agenda 21
- Regionales Wirtschaften / Regionale Entwicklungskonzepte



*nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“
ab S. 33*



*Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“
ab S. 53*



MitarbeiterInnen

Gerd Ulrich Scholl

Dr. Ulla Simshäuser

Kontakt

konsum@ioew.de

Das Forschungsfeld Ökologischer Konsum

Ökologischer Konsum ist eine wichtige Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Notwendig ist hierfür zum Einen die Information über nachhaltige Produkte und nachhaltiges Konsumverhalten. Zum Anderen müssen die unterschiedlichen Bedürfnisse von VerbraucherInnen und Verbrauchern bei der Entwicklung nachhaltiger Produkt-

und Dienstleistungsangebote berücksichtigt werden. Auch Infrastrukturen und Zugangswege zu ökologischem Konsum müssen geschaffen und so gestaltet werden, dass sie ökologisch und sozial nachhaltig wirken. Das Forschungsfeld Ökologischer Konsum bietet dafür wissenschaftlich begründete Handlungskonzepte.

Im Mittelpunkt der Forschungstätigkeiten stand im Jahr 2000 der Abschluss des Vorhabens „Instrumente und Strategien zur Förderung des nachhaltigen Konsums – Evaluierung und Optimierung“. Es war Teil eines mehrjährigen Demonstrationsvorhabens im Auftrag von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt, an dem mehrere Institute beteiligt waren. Das IÖW hat in diesem Projekt die Wirkung von Instrumenten in den Bereichen „Heizen“, „Ernährung“ und „Waschen“ untersucht und dabei auf ein Steuerungsparadoxon hingewiesen: Die Lebens- und Konsumstile, die im Sinne der Nachhaltigkeit beeinflusst werden sollen, sind vielfältiger geworden, wandeln sich rasch und erfordern staatliche Strategien im Sinne einer „Feinsteuerung“ von Konsummustern. Damit stößt der Staat jedoch zwangsläufig an die Grenzen seiner Steuerungskapazitäten. Zu lösen ist dieses Dilemma über einen innovativen Politikstil, der flexibel und in der Lage ist, die Handlungsmotive und -möglichkeiten von verschiedenen Akteuren einzubinden in geteilte Ziele und eine gemeinsame Strategie. So wird der Zugang zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppen und Milieus und die Nutzung von Handlungspotenzialen möglich, wobei der Staat bei der Förderung des ökologischen Konsums nur ein wichtiger Akteur unter vielen ist.

Forschungsschwerpunkte

- *Merkmale und praktische Möglichkeiten nachhaltigen Konsumverhaltens*
- *nachhaltige Verbraucher- und Konsumpolitik*
- *Ökologisierungsstrategien für den Einzelhandel*

und im April 2000 in der Evangelischen Akademie in Tutzing. Sie waren Grundlage für das Positionspapier „Förderung des nachhaltigen Konsums – Prozess zur nationalen Verständigung in Deutschland“ (herausgegeben vom Institut für angewandte Verbraucherforschung (IFAV), Köln 2000), in dem sich wichtige Akteure im Konsumbereich zu ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bekennen.

In Zukunft wird das Forschungsfeld die Frage der Steuerung von nachhaltigem Konsum und die Entwicklung neuer, aktorspezifischer Strategien weiter vertiefen. Auf der Ebene der Politikentwicklung betrifft dies insbesondere die Steuerung von Konsumverhalten im Rahmen einer „Integrierten Produktpolitik (IPP)“.

Auf der Ebene der Entwicklung und Evaluierung praktischer Maßnahmen zur Förderung des nachhaltigen Konsums steht die Umweltkommunikation (Kennzeichen für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen) und zunehmend die Entwicklung neuer Dienstleistungen für private Haushalte im Vordergrund. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Forschungsfeld „Ökologische Produktpolitik“.

Die Ergebnisse der Untersuchungen wurden auf zwei Veranstaltungen Vertretern von Politik, Herstellern, dem Handel und NGOs vorgestellt: Im Februar 2000 auf dem gemeinsamen Workshop des Umweltbundesamtes und des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M)



Mitarbeiter/innen

Bernd Hirschl, Dr. Wilfried Konrad, Frieder Rubik (Forschungsfeldleiter seit 11/2000), Gerd Ulrich Scholl (Forschungsfeldleiter bis 10/2000), Dr. Ulla Simshäuser, Maria Ittensohn (Teamassistentin)

Kontakt

Frieder.Rubik@heidelberg.ioew.de

Das Forschungsfeld Ökologische Produktpolitik

Das Forschungsfeld Ökologische Produktpolitik erarbeitet seit über zehn Jahren innovative Konzepte, Strategien und Maßnahmen im Bereich der produktbezogenen Umweltpolitik. Ziel ist eine

kontinuierliche Verbesserung des ökologischen Profils von Produkten und Dienstleistungen entlang ihres Lebensweges, also „von der Wiege bis zur Bahre“.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationsprozesse auf der Mikroebene stehen im Mittelpunkt der Forschungsarbeit. Die Chancen und Risiken solcher Prozesse werden anhand konkreter Anwendungsfelder ausgelotet. Die Akteursorientierung drückt sich dabei sowohl in den Forschungsinhalten – Einstellungen und Motive von Verbrauchern/innen – wie auch im jeweiligen Forschungsdesign aus, etwa durch leitfadengestützte Interviews. Eine multidisziplinäre Zusammensetzung ermöglicht es dem Team, Fragestellungen an den Schnittstellen Mensch – Umwelt – Gesellschaft in ihrer Komplexität zu behandeln.

Forschungsschwerpunkte

- *National und international vergleichende produktpolitische Instrumentenforschung („Integrierte Produktpolitik - IPP“)*
- *Anwendung, Implementierung, Evaluation und methodische Weiterentwicklung von Produkt-Ökobilanzen*
- *Öko-effiziente Dienstleistungen*
- *Öko- und Soziallabelling*
- *Innovations- und Diffusionsprozesse ökologischer Technologien und Produkte*

Im Jahr 2000 konnten wichtige Forschungsvorhaben abgeschlossen werden. Zuerst sind hier die Projekte im Bereich öko-effizienter Dienstleistungskonzepte zu nennen, beispielsweise das BMBF-Projekt „Neue Nutzungskonzepte für Produkte“. Nutzungsstrategien wie Miete oder geteilte Güternutzung können die Ressourcenproduktivität zwar deutlich erhöhen, eine Entlastung um einen Faktor vier oder gar zehn ist jedoch nicht möglich – dies fand das IÖW im Rahmen des Projektes heraus. Weitere Ergebnisse: Dauerhafte Konsumformen stoßen auf breitere Akzeptanz als Mieten und Leihen. Die Weiterentwicklung solcher Ansätze sollte auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten sein. Die Ergebnisse werden 2001 im Verlag „edition sigma“ veröffentlicht. Auch das Vorhaben „Creating Eco-efficient Producer Services“ wurde beendet (▷ „Projekte konkret“, S. 24).

(PUIS) und ihr Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Unternehmen“. Anhand der Elektro- und der Chemieindustrie wird hier die Anwendung von Instrumenten wie etwa Ökobilanzen untersucht. Grundlage ist eine repräsentative Befragung von 2.000 Unternehmen, die durch Fallstudien ergänzt wird.

Die Aktivitäten im Bereich der Politikberatung wurden mit der Vorlage einer wissenschaftlichen Konzeption für eine „Integrierte Produktpolitik (IPP) in Deutschland“ beim Bundesumweltministerium abgeschlossen. Im Endbericht wurde ein konzeptioneller Rahmen entwickelt, am Beispiel der Bereiche Holzmöbel und Kühlschränke die praktischen Implikationen und die möglichen Handlungsspielräume einer IPP ausgelotet sowie Handlungsempfehlungen vorgelegt.

Das Thema „Umweltkennzeichnung von Produkten“ stand gleich bei mehreren Vorhaben im Mittelpunkt. Mit Förderung des Umweltbundesamtes entwickelten die Mitarbeiter/innen Anforderungen an Umweltzeichen für Blockheizkraftwerke und photovoltaische Produkte. In einem weiteren UBA-Projekt wird nach Möglichkeiten gesucht, die Akzeptanz des deutschen Umweltzeichens im Bereich der weißen Ware (z.B. Waschmaschinen, Kühlschränke) zu erhöhen. Das am breitesten angelegte Vorhaben in diesem Bereich ist das EU-Projekt „Developing Effective and Efficient Product Information Schemes“. Kooperationspartner sind die RANDA Group (Barcelona), die Universität Rom sowie SIFO (Oslo). Der in 2000 durchgeführten Bestandsaufnahme der Kennzeichnungslandschaft in 15 EU-Mitgliedsstaaten folgen vier Fallstudien sowie eine Konsumentenbefragung.



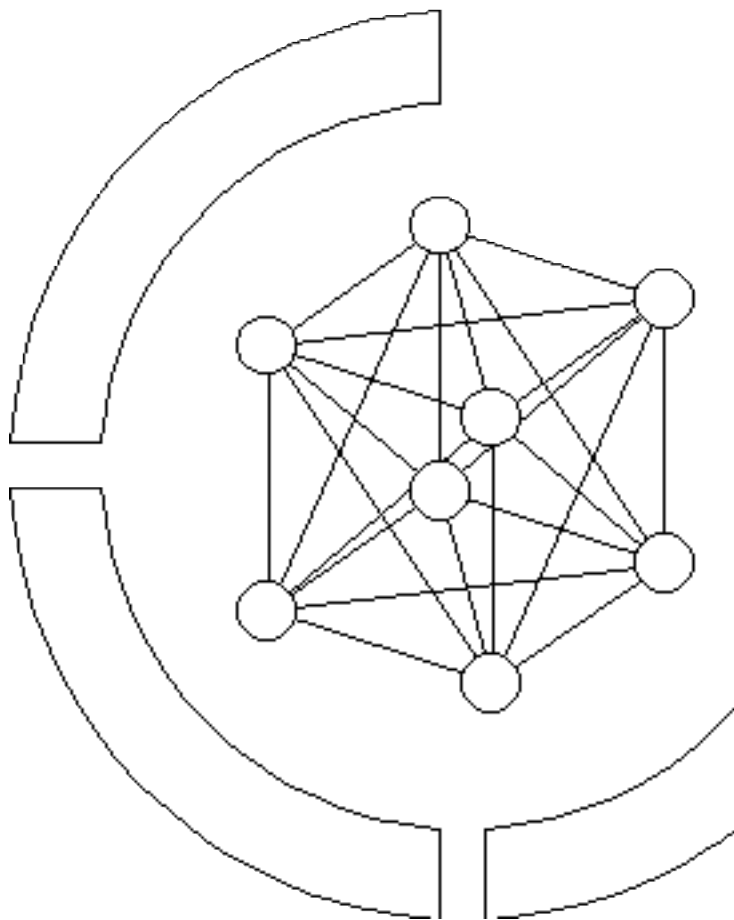
nähere Informationen zu den Projekten
▷ „Projekte im Überblick“
ab S. 34



Publikationen des Forschungsfeldes
▷ „Publikationen“
ab S. 53

Unterstützt von der Volkswagen-Stiftung startete das Vorhaben „Dynamische Analyse und Vergleich von produktbezogenen Umweltinformationssystemen

Projekte konkret



Im Jahr 2000 hat das IÖW 45 Forschungsprojekte bearbeitet. Diese Projekte sind thematisch wie methodisch sehr unterschiedlich – ein Zeichen für die Vielseitigkeit des Instituts. So wurde ebenso zur Global Governance geforscht wie zum modellhaften Einsatz von Gasfahrzeugen. Eines haben alle Projekte gemeinsam: Sie setzen sich – aus unterschiedlichen Blickwinkeln – mit dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung auseinander. In den Projekten zur Stromlandschaft Elbe wird beispielsweise eine ökologisch-ökonomische Bewertung verschiedener Entwicklungspfade durchgeführt. Eine andere Herangehensweise zeichnet das Projekt „Erste Schritte zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung“ aus: Hier soll das Leitbild der Nachhaltigkeit auf betrieblicher Ebene umgesetzt werden. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen fünf IÖW-Projekte genauer vor. Kurzbeschreibungen aller Projekte finden Sie unter „Projekte im Überblick“ ab S. 26 oder auf unseren neuen Internet-Seiten (www.ioew.de).

4.

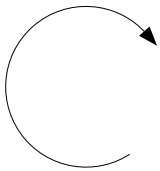
- Erste Schritte zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung
- Stromlandschaft Elbe – ökonomische Bewertung einer nachhaltigen Entwicklung
- Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklung und Verkehr
- Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung
- Öko-effiziente Dienstleistungen – Zukunftsmusik oder Marktrealität?



Erste Schritte zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung

Im Zuge der Entwicklung neuer, globaler Steuerungsstrukturen wird der politisch-rechtliche Ordnungsrahmen zunehmend durch eigenverantwortliches Handeln im Rahmen öffentlich bekannter Codes of Conduct ersetzt. Damit dies nicht zu einem „System organisierter Verantwortungslo-

sigkeit“ bei der Großindustrie führt, müssen die gesellschaftlichen Ansprüche und Schutzrechte durch mehr Transparenz gewahrt werden. Der Schritt zur Eigenverantwortlichkeit sollte deshalb einher gehen mit umfassenden Informationen über die zentralen Wirtschaftsakteure.



In den letzten Jahren wurden zu diesem Zweck eine Reihe freiwilliger Instrumente der öffentlichen Berichterstattung entwickelt: Hierzu gehört aus jüngster Zeit die Umweltberichterstattung, aus den siebziger Jahren die Sozialberichterstattung. Sie sind die Grundlage einer Berichterstattung zur Nachhaltigkeit, wie sie zur Zeit von der Global Reporting Initiative (www.globalreporting.org) konzeptioniert wird.

Doch was ist eigentlich eine nachhaltige Unternehmensführung? Welche Kriterien muss sie erfüllen? Die Diskussion über Definitionen und Kriterien ist noch längst nicht beendet, Kataloge mit festgeschriebenen Inhalten für eine Nachhaltigkeits-Berichterstattung existieren bislang nicht. Und auch in Anbetracht der bisherigen Erfahrungen mit Umweltberichten scheint es sinnvoller, ein schlüssiges System zur Darlegung der – je nach Branche und Unternehmen unterschiedlichen – Verantwortungen zu erarbeiten als ein starres Berichtsformat.

Eine Nachhaltigkeits-Berichterstattung soll eine Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit unterstützen, und zwar innerhalb des Unternehmens ebenso wie im Austausch mit Gesellschaft und Märkten. Die Abbildung zeigt den Wirkungszusammenhang zwischen den drei Bereichen.

Mit dieser Zielsetzung begann das IÖW Anfang 2000 gemeinsam mit dem Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V. (imug), ein Konzept für eine Nachhaltigkeits-Berichterstattung zu entwickeln. Zusammen mit drei mittelständischen Pilotunternehmen – der Gundlach GmbH & Co (www.gundlach-bau.de), der Weleda AG (www.weleda.de) und der Wilkhahn Wilkening & Hahne GmbH&Co (www.wilkhahn.com) – erarbeiteten die Institute im Projekt „Erste Schritte zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung“ problemadäquate, moderne und kommunizierbare Grundsätze, Inhalte und Formen einer solchen Berichterstattung.

Auch die Otto Versand AG erstellte einen Nachhaltigkeits-Bericht – allerdings ohne die Mitwirkung von IÖW und imug.

Zu Beginn der Berichterstellung wurde in den Unternehmen die Frage diskutiert, inwieweit sie ihr Management angesichts der angestrebten nachhaltigen Entwicklung ändern müssen. Ein Ergebnis: Besonders hinsichtlich einer sozial und ökologisch verantwortlichen Beschaffung besteht Entwicklungsbedarf. Der Otto Versand berichtet jetzt beispielsweise erstmals über Sozialaudits bei Lieferanten in anderen Ländern. Auch die Zusammenführung von sozialen, ökologischen und ökonomischen Interessen im Unternehmen stellt noch eine Herausforderung dar.

Letztendlich führten die Kommunikationsinteressen der Unternehmen ebenso wie ihre besonderen sozialen und ökologischen Problemlagen zu sehr unterschiedlichen Berichten. Dennoch stellt jeder Bericht einen ernsthaften Versuch zur externen Rechenschaftslegung dar und zeigt die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Ergebnis des Projektes war ein übertragbares Konzept, das die wesentlichen Informationen vermittelt, Widersprüche und Synergien aufzeigt, und dessen Komplexität den Zielgruppen angepasst ist.

Doch nicht nur der Inhalt, auch die Form eines Nachhaltigkeits-Berichtes will beachtet sein. So bevorzugen die meisten Leser/innen einen kurzen und knappen Bericht, der nicht mehr als 30 Seiten umfasst. Dieser Wunsch steht jedoch häufig im Kontrast zu dem Anspruch der Unternehmen, umfassend und vollständig zu informieren.

Interessant ist eine Nachhaltigkeits-Berichterstattung zum einen für Großkonzerne, von denen eine entsprechende Rechenschaftslegung öffentlich zu fordern ist, und zum anderen für die – häufig auch kleineren – Unternehmen, die sich von einer solchen Be-

richterstattung eine positive Imagewirkung am Markt erhoffen.

In den nächsten Jahren gilt es, Erfahrungen mit dem neuen Instrument zu sammeln. Dieser Prozess wird durch eine Reihe von Leitfäden – beispielsweise von IÖW/imug – unterstützt werden. Inwieweit es gelingt, das Interesse an dieser Form der Berichterstattung auch für Fortschritte in Richtung auf nachhaltige Unternehmen zu nutzen, ist allerdings noch offen.

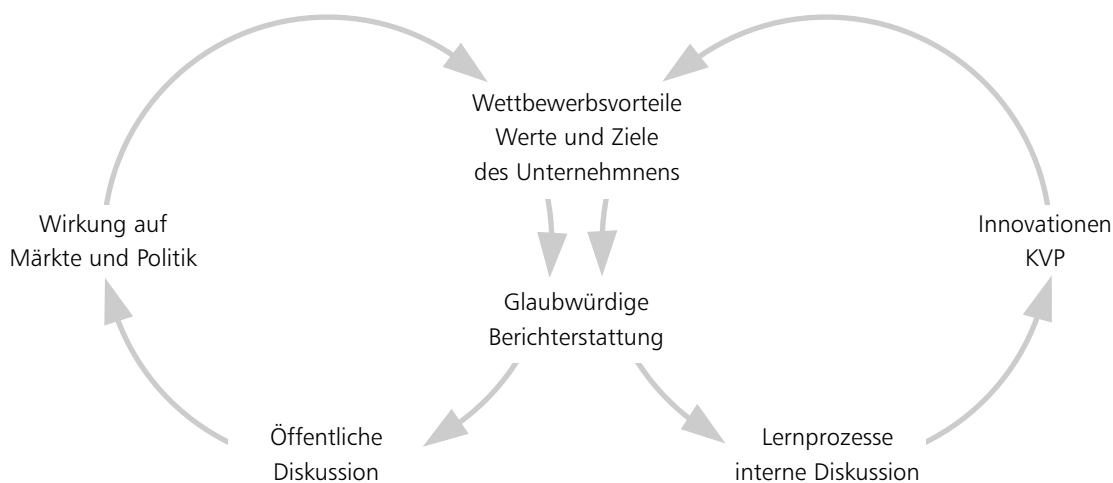
Die Zivilgesellschaft als Akteur der Unternehmenssteuerung im Rahmen der Global Governance

Laufzeit 07/00 – 03/01
Auftraggeber Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
(Sondierungsstudie auf dem Gebiet der Sozial-ökologischen Forschung)
Bearbeitung Ulrich Petschow (Projektleitung), Jens Clausen, Michael Keil

Erste Schritte zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung

Laufzeit 02/00 – 03/01
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Osnabrück
Kooperationspartner Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V. (imug), Hannover
Bearbeitung Jens Clausen (Projektleitung), Thomas Loew, Michael Keil
Publikationen Clausen et al. (2000); IÖW/imug (Hrsg.): Nachhaltigkeitsberichterstattung – ein Leitfaden zur Praxis glaubwürdiger Kommunikation von Unternehmen (erscheint im Frühjahr 2001)

Wirkung der Nachhaltigkeits-Berichterstattung



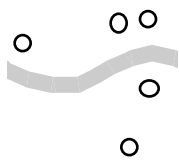
Nachhaltigkeits-Berichte zu bestellen unter:

www.gundlach-bau.de
www.weleda.de
www.wilkhahn.com

Stromlandschaft Elbe – ökonomische Bewertung einer nachhaltigen Entwicklung

Der Nutzungsdruck auf Natur und Landschaft in Deutschland ist groß: Dies lässt sich wie in einem Brennpiegel am Zustand der Flüsse zeigen. Spätestens seit der Industrialisierung werden sie den Anforderungen der Schifffahrt und der Besied-

lung angepasst und als Ableiter für Abwässer genutzt – mit eklatanten Folgen für die Gewässerstruktur und -güte. Folgekosten wie Überschwemmungen und Gewässerbelastungen sind heute immer stärker feststellbar.



Bereits seit den 70er Jahren bemüht sich die Umweltpolitik, die Gewässergüte zu verbessern. Erfolge sind dabei vor allem bei Emissionsreduktionen im Bereich der Punktquellen durch den Einsatz additiver Technologien zu verzeichnen. Gleichzeitig wächst jedoch der Handlungsbedarf hinsichtlich der Gewässerstrukturgüte und diffuser Quellen, bei denen die bisherigen Formen der Regulierung nicht greifen. Steigende Grenzkosten erschweren hier die nötige Emissionsvermeidung und zeigen, dass man mit den bisherigen umweltpolitischen Maßnahmen allein nicht mehr weiterkommt: Neue, breitere Politikansätze sind erforderlich.

Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung des Flusseinzugsgebietsmanagements als einer integrierter Methode zu sehen, bei der der traditionelle sektorale Politikansatz zugunsten eines gebietsbezogenen Ansatzes aufgegeben wird. Im Mittelpunkt steht die Integration unterschiedlicher umweltbezogener Politiken im Flusseinzugsgebiet. Diese ganzheitliche Betrachtung von Flussgebieten wird auch durch die kürzlich verabschiedete EU-Wasserrahmenrichtlinie unterstützt, in der die Integration ökonomischer Bewertungsansätze und partizipativer Entscheidungsprozesse betont wird.

Das BMBF fördert im Rahmen des Forschungsverbundes „Elbe-Ökologie“ Projekte mit dem Ziel, Nutzungs- und Entwicklungskonzepte für die Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Stromlandschaft Elbe zu erarbeiten. Dabei wird auf die Problembereiche Strukturgüte und Belastungen durch diffuse Quellen fokussiert.

Die Elbe und ihre Auenlandschaft sind ein ökologisches Kleinod von überregionaler Bedeutung, das jedoch durch eine Vielzahl von Nutzungskonkurrenzen geprägt ist. Anthropogene Eingriffe in die Flussstruktur – beispielsweise die Reduzierung der natürlichen Überflutungsflächen durch Eindeichungen – haben

negative ökologische und ökonomische Folgen. Die ökologische Entwicklung der Stromlandschaft Elbe erfordert insofern regionale Maßnahmen. Problematisch ist, dass Maßnahmen mit positiven Effekten auf der Gesamtebene negative wirtschaftliche Konsequenzen auf der regionalen Ebene haben können. Ansätze zur Lösung von Nutzungskonflikten müssen also den verschiedenen Bewertungs- und Handlungsebenen und damit auch den Verteilungsproblemen Rechnung tragen. Sie müssen die konkrete Projektebene ebenso im Blick haben wie den gesamten Fluss.

Das IÖW ist im diesem Zusammenhang an zwei Forschungsvorhaben beteiligt, von denen sich das eine mit der Projektumsetzung vor Ort befasst, das andere mit der Entwicklung der Stromlandschaft Elbe.

In dem Projekt „Retentionsflächenrückgewinnung und Altauenreaktivierung an der Mittleren Elbe in Sachsen-Anhalt“ liegt der Schwerpunkt auf der Projektebene, genauer auf der Identifikation der Umsetzungsbedingungen eines ökologisch orientierten Projektes. In diesem Vorhaben wurde ein ökologisches Leitbild für die Landnutzung nach einer Deichrückverlegung entwickelt. Die Umsetzung des Leitbildes erfordert eine Veränderung der bisherigen Landnutzungsformen. Kosten entstehen hier in erster Linie in Form von landwirtschaftlichen Einkommenseinbußen; die Nutzen fallen regional und überregional an, beispielsweise durch lokale Wasserspiegelabsenkungen bei Hochwasserereignissen. Die sozioökonomische Bewertung basiert hier auf einer Kostenwirksamkeitsanalyse, die potenziellen Nutzen für die Stromlandschaft Elbe insgesamt werden also nicht monetär bewertet.

In dem Projekt „Monetäre Bewertung einer nachhaltigen Entwicklung der Stromlandschaft Elbe“ soll der ökonomische Wert von veränderten Funktionen und Leistungen eines Ökosystems infolge ökologisch orientierter Maßnahmen identifiziert werden. Mit diesem Ansatz soll der „total economic value“ (TEV)

Monetäre Bewertung einer nachhaltigen Entwicklung der Stromlandschaft Elbe

<i>Laufzeit</i>	06/00 – 12/02
<i>gefördert durch</i>	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
<i>Kooperationspartner</i>	TU Berlin, Institut für Management in der Umweltplanung (imup)
<i>Bearbeitung</i>	Alexandra Dehnhardt, Ulrich Petschow (Projektleitung)
<i>Publikationen</i>	Dehnhardt, Petschow (2000); Dehnhardt, Meyerhoff (2000)

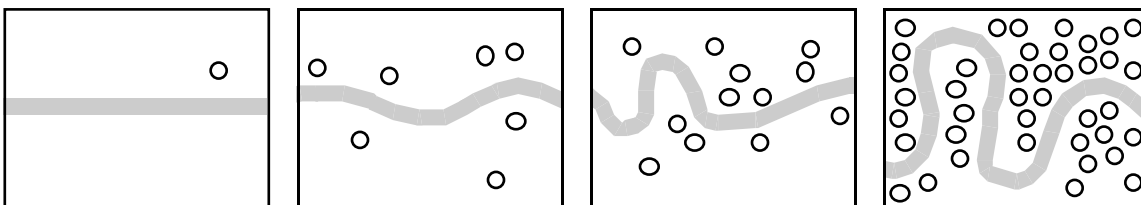
durch die Erfassung von Werten, die sich aus der Nutzung eines Flusses ableiten (use values) oder aber unabhängig davon sind (non-use values), ermittelt werden. Ein Bestandteil des TEV sind die „functional values“, indirekte Leistungen von Flussökosystemen, die nicht über das Konzept individueller Präferenzen erfasst werden können, da sie sich der Wahrnehmungsfähigkeit entziehen. So übernehmen Überschwemmungsaue beispielsweise die Funktionen einer Nährstoffsene, einer Schadstofffilterung sowie eines natürlichen Hochwasserschutzes. Die Bewertung erfolgt hier über „objektive“ Bewertungsansätze, die die physischen Beziehungen zwischen Ursache und Wirkung zugrundelegen.

Die Ergebnisse beider Projekte dienen als Informationen für (ökologisch erweiterte) Kosten-Nutzen-Analysen und somit als Grundlage für politische Entscheidungen.

Retentionsflächenrückgewinnung und Altauereaktivierung an der Mittel-elbe in Sachsen-Anhalt

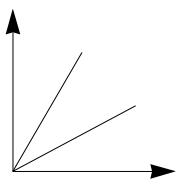
<i>Laufzeit</i>	11/98 – 08/01
<i>gefördert durch</i>	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
<i>Kooperationspartner</i>	Landesamt für Umweltschutz, Halle; Triops, Göttingen; Büro für Bodenökologie, Halle; Institut für Bodenökologie, Universität Hamburg; Institut für Wasserbau, RWTH Aachen; Büro für angewandte Limnologie, Suhlendorf
<i>Bearbeitung</i>	Alexandra Dehnhardt, Ulrich Petschow (Projektleitung)

Renaturierung von Fließgewässern – verschiedene Entwicklungsphasen



Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklung und Verkehr

Die Feststellung, dass sich Stadt- und Verkehrssystem gegenseitig beeinflussen, ist für sich kaum erwähnenswert. Doch bezüglich der Frage, wie diese Wechselwirkungen beschrieben und erklärt



Im historischen Kontext ist das Verhältnis von Stadt und Verkehr von zentraler Bedeutung. Verkehrswege und ihre Schnittstellen (Häfen, Bahnhöfe, Flughäfen) haben immer Einfluss genommen auf Funktionalität, Lebensqualität und Entwicklungsfähigkeit der Stadt. Heute ist die Siedlungsentwicklung in den Industrieländern zunehmend von räumlicher Dezentralisierung und Dekonzentration geprägt. Auch dieser Prozess, der sich nunmehr gegen die Stadt richtet, wäre ohne die modernen Verkehrsmittel nicht denkbar: Waren es zu Beginn die öffentlichen Nahverkehrsmittel, so ist es heute vor allem das private Kraftfahrzeug, das den Auszug von Bevölkerung und Arbeitsplätzen aus der Kernstadt ermöglicht. Auch in der modernen Stadt stehen Stadt- und Verkehrsfunktion in einem Spannungsverhältnis zueinander: Verkehr ermöglicht städtische Entwicklung, wirkt aber gleichzeitig an der Ausweitung und tendenziellen Auflösung dieses Lebens- und Wirtschaftsraumes mit.

Das Verhältnis von Stadt und Verkehr ist Gegenstand eines Projektes des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. Kooperationspartner des IÖW sind die TransportTechnologie-Consult, Karlsruhe, sowie das Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner. Ziel ist es, die Wechselwirkungen zwischen städtischen Entwicklungspotenzialen und Verkehrswegeprojekten möglichst präzise einzuschätzen und mögliche Gestaltungskorridore für die Stadt- und Verkehrsplanung zu benennen.

In einem theoretischen Einstieg werden sowohl neoklassische Raumwirtschaftstheorien als auch neuere Theoreme der Stadtentwicklungsdiskussion daraufhin überprüft, ob sie Hinweise zur Bewertung des Faktors Verkehr geben und ob sich diese Bewertung im Zeitablauf geändert hat. Zusätzlich werten die Mitarbeiter/innen empirische Analysen der Standortfaktoren aus.

Anschließend wird anhand von Fallstudien die Interaktion von Stadt und Verkehr untersucht. Drei

werden können, bietet der aktuelle Forschungsstand alles andere als verbindliches Wissen und gesicherte Analysemethoden.

Raumebenen werden in diesem Schritt betrachtet: Berlin-Moabit dient als Fallbeispiel für die lokale Ebene. Hier wurden Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in einem Sanierungsgebiet umgesetzt. Auf der regionalen Ebene wird die Stadt Karlsruhe und deren Einbindung in die Region anhand von vier (Verkehrs-)Korridoren untersucht. Die Anbindung der Stadt Kassel an das ICE-Netz dient als Beispiel für die Wirkungen eines überregionalen Verkehrswegeprojektes.

Um die Wirkung dieser Projekte auf die städtischen Entwicklungspotenziale zu beurteilen, wird ein Analyse- und Bewertungsraster angewandt, dessen Basis ein repräsentatives Gesamtsystem ist. Es besteht aus fünf Systembereichen und 39 Variablen, die im Rahmen einer Cross Impact-Analyse vollständig nach den Wirkungen aufeinander dargestellt werden können. Dieses Vorgehen ermöglicht eine Klassifikation der einzelnen Elemente hinsichtlich ihrer Funktion für die Wechselwirkungen. Welches sind also die aktiven, reaktiven, kritischen und puffernden Systemelemente? Und wo liegen hier die Ansatzpunkte für eine wirkungsvolle Stadt- und Verkehrsplanung?

Von den aktiven Elementen wie Bevölkerungsstruktur und Pkw-Verfügbarkeit gehen starke Wirkungen auf das übrige Systemverhalten aus; sie selbst werden allerdings kaum beeinflusst. Reaktive Elemente, welche das Gesamtsystem nur schwach beeinflussen, selbst aber starken Wirkungen ausgesetzt sind, sind Standortattraktivität und Image. Der Versuch, diese Elemente direkt zu verändern, gleicht einer Symptombehandlung, die für das Gesamtsystem nur selten oder mit großer Verzögerung Verbesserungen bringt.

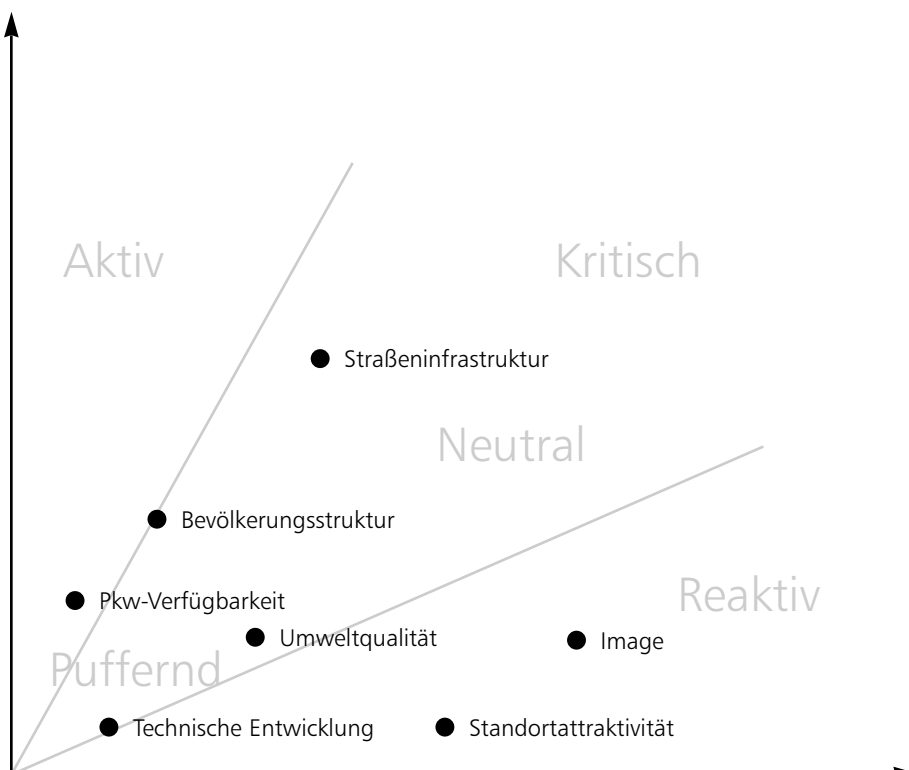
Die Straßeninfrastruktur erweist sich als eines der kritischen Elemente des Systems. Diese sind besonders vielfältig in die Systemnetzungen eingebunden und können daher in festgefahrenen Situationen als Hebel für Veränderungen dienen. Hier besteht allerdings die Gefahr, dass sich aufgrund der starken Vernetzung

Feststellung von Art, Richtung und Intensität der Wechselwirkung zwischen Stadtentwicklungspotenzialen und Verkehrswegeprojekten und Benennung möglicher Gestaltungskorridore für die Stadtplanung

Entwicklungen unkontrolliert aufschaukeln. Puffernde Elemente wie die technische Entwicklung oder die Umweltqualität sind nur in sehr geringem Maß in das Gesamtsystem eingebunden. Einwirkungen auf diese Größen haben kaum Auswirkungen auf das Gesamtsystem.

Die Bedeutung von Verkehrswegeprojekten als Basisinfrastruktur für die Stadtentwicklung ist aus theoretischer Sicht unbestritten. Sie relativiert sich jedoch durch die Vielzahl konkurrierender Faktoren der Stadtentwicklung, die in ihren Wirkungen nicht eindeutig zu bestimmen sind. Bezogen auf die Stadtstruktur wurde deutlich, dass sich neue Verkehrstechniken oder eine Erweiterung der Verkehrsinfrastruktur stärker auf die Stadt auswirken als umgekehrt der Verkehr durch neue städtische Nutzungen beeinflusst wird.

Laufzeit 10/98 – 04/01
 gefördert durch Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW), Bonn
 Kooperationspartner TTK, Karlsruhe; Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner
 Bearbeitung Ingo Einacker, Ulrich Ermann, Heike Flämig (Projektleitung), mit Constantin Saß und Carsten Thoms



Die Rollenverteilung der Variablen

Die Abbildung stellt die Rolle der einzelnen Variablen im Gesamtsystem Stadt und Verkehr dar. Für jede Variable ist die jeweilige Position zwischen den Schlüsselrollen zu erkennen. Somit lassen sie sich den entsprechenden Eigenschaften zuordnen.

KOMREG – Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung in der Region

Die „Spielregeln“ regionaler Entwicklung haben sich infolge tiefgreifender gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und räumlicher Veränderungsprozesse erheblich gewandelt. Ergebnis ist eine Abnahme der Steuerungsfähigkeit räumlicher Entwicklung. Auch das Konzept der „Nachhaltigen Ent-

wicklung“ beeinflusst mehr und mehr die inhaltliche Diskussion und Ausgestaltung räumlicher Entwicklung. Vor diesem Hintergrund gestaltet sich das Benennen von Zielen, Akteurskonstellationen und Instrumenten räumlicher Entwicklung auf regionaler Ebene zunehmend komplexer.

Das Forschungs- und Tagungsprojekt KOMREG (Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung in der Region) greift diese Dimensionen nachhaltiger Regionalentwicklung auf. KOMREG wird vom IÖW-Forschungsfeld Regionale Wirtschaftspolitik/Nachhaltige Regionalentwicklung federführend bearbeitet und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

Das Projekt dient der Identifizierung praktikabler Strategien und Wege, wie Kommunikations- und Entwicklungsprozesse auf regionaler Ebene im Sinne des Zielkatalogs der Nachhaltigkeit optimiert werden können. Durch die Fokussierung auf Kommunikationsaspekte werden neue Zugänge zum Thema geschaffen, die einen praktischen und theoretischen Perspektivenwechsel ermöglichen. Im Mittelpunkt der Forschung stehen die Themenbereiche „Ziele“ (Ausgangs- und Kontextbedingungen, Programmatik), „Akteure“ (veränderte Konstellationen, Konsensfindung und Konfliktmanagement) und „Instrumente“ (Steuerungsprobleme, modifizierte und neue Instrumente). Nachhaltige Raumentwicklung – verstanden als ein leitbildorientierter Kommunikations- und Handlungsprozess – bietet dabei die Chance, die Vielfalt an Zielsetzungen, Akteurskonstellationen und Handlungsansätzen abzustimmen und miteinander zu verknüpfen.

Im Rahmen eines kontinuierlichen Diskussions- und Abstimmungsprozesses wurden Vertreter/innen aus Forschung und Praxis aktiv in die Bearbeitung der Forschungsfragen eingebunden. Im Herbst 2000 fanden in Münster hierzu zwei vorbereitende Workshops mit insgesamt 25 Teilnehmenden statt.

Mittelpunkt des Projektes war jedoch die Durchführung einer internationalen Tagung mit über 140 Teilnehmenden. Die Tagung fand am 25. und 26. Januar 2001 im alten Rathaus der Stadt Münster statt. Ihr Ziel: den laufenden Diskurs für Forschung, Verwal-

lung und regionaler Praxis zu öffnen. In drei parallelen Workshops wurde über „Ziele“, „Akteure“ und „Instrumente“ einer nachhaltigen Regionalentwicklung diskutiert.

Für den Themenbereich „Ziele“ wurden im Rahmen der Tagung Ausgangsbedingungen und Ansatzpunkte für eine nachhaltige Regionalentwicklung thematisiert. Die Diskussion mündete in der Frage nach einem Zielkatalog für eine solche Entwicklung. Weitere Themen waren die Einpassung von Zielen in die Vorgaben Dritter – wie nationale oder EU-Programme –, der operative Vorgang der Zielfindung sowie die Festlegung von Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung der Ziele.

Unter dem Motto „Neue Akteure, gleiches Spiel?“ wurde in dem Workshop zum Thema „Akteure“ zunächst das Verhältnis von „neuen“ und „alten“ Akteuren aufgegriffen. Welche neuen Akteure können identifiziert werden? Welche Akteure werden als legitime Beteiligte von Netzwerken gesehen? Diese Fragen wurden von den Teilnehmenden diskutiert. Zentrales Thema des Workshops war das Vorherrschen von „weichen“ Themen und Handlungsfeldern in regionalen Entwicklungsprozessen. Dieses Vorherrschen zeigt sich in der Dominanz konsensorientierter Projekte. Als Ergebnis hielten die Teilnehmenden die Notwendigkeit eines Konfliktmanagements fest.

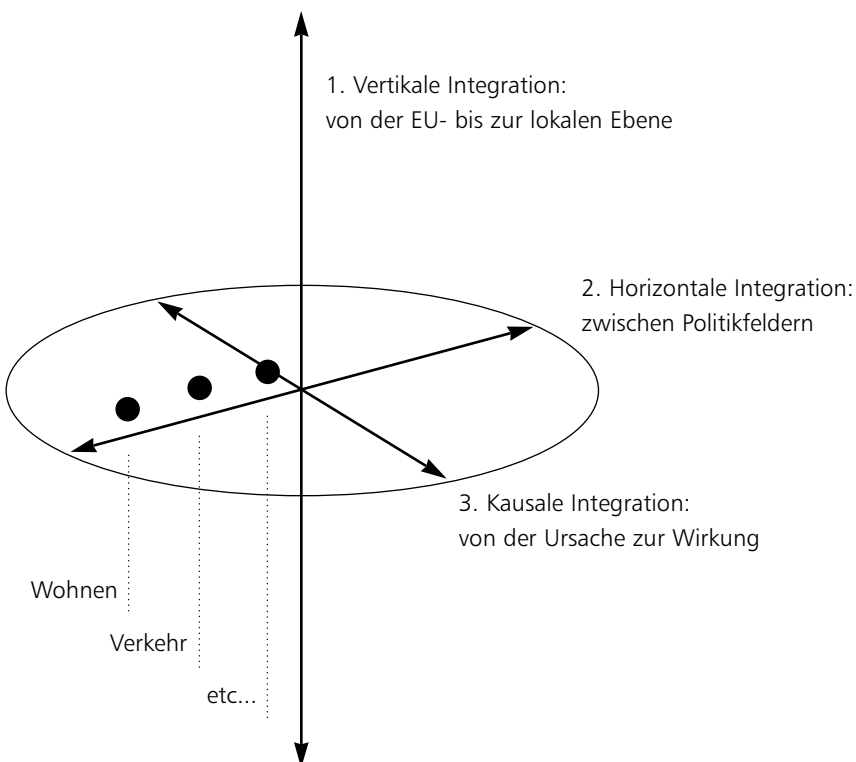
Für den Themenbereich „Instrumente“ wurden die veränderten Bedingungen für eine Steuerung räumlicher Entwicklung behandelt. Der Workshop thematisierte hier zunächst die Ausgangslage: Welche traditionellen und neuen Instrumente haben sich in der regionalen Praxis bewährt? Wie funktioniert die Abstimmung und das Zusammenspiel der Instrumente? Dabei zeigte sich, dass das vorhandene Instrumentenset kaum eingesetzt wird, obwohl es durchaus ausreichend ist. Vor diesem Hintergrund wurden Anforde-

KOMREG – Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung in der Region

Laufzeit 06/00 – 03/01
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Osnabrück
Kooperationspartner ZUFO – Zentrum für Umweltforschung der Universität Münster, Dr. Klaus Krämer, Münster; DIGERUS, Thomas Fiebig, Münster; Stadt Münster, Amt für Planung und Stadtentwicklung, Karin Lürbke
Bearbeitung Dr. Reimar Molitor; Dr. Guido Nischwitz (Projektleitung)
Publikationen www.komreg.de; Tagungsdokumentation in Vorbereitung

rungen an den nachhaltigen Mehrwert von Instrumenten formuliert sowie über neue Steuerungsformen (Regional Governance) diskutiert.

Die Ergebnisse der einzelnen Workshops werden zu einer Tagungsdokumentation zusammengestellt, die Mitte 2001 als IÖW-Schriftenreihe erscheinen wird. Die Tagungsunterlagen sind unter www.komreg.de einzusehen.



Ziele einer nachhaltigen Regionalentwicklung

Die Abbildung verdeutlicht die verschiedenen Ansprüche an die Formulierung der Zieldimensionen nachhaltiger Regionalentwicklung.

Quelle: R. Molitor nach J. Ravetz (2000)

Öko-effiziente Dienstleistungen – Zukunftsmusik oder Marktrealität?

Moderne Industriegesellschaften sind von einem doppelten Wandel gekennzeichnet: Einerseits steigt die Bedeutung von Dienstleistungen für wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung. So beträgt etwa der Anteil der Dienstleistungen an der Beschäftigung heute mehr als 60 Prozent,

.....
.....
.....
An der Schnittstelle dieser beiden Entwicklungslinien steht das Konzept der öko-effizienten Dienstleistungen: Die Idee ist – anknüpfend an den zu beobachtenden Trend zur Dienstleistungsgesellschaft – mittels innovativer Produkt-Dienstleistungs-Systeme Stoffströme derart zu beeinflussen, dass sie langfristig dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung gerecht werden.

Das IÖW hat in einem großen europäischen Verbundvorhaben die Herausbildung und Umsetzungsperspektiven solcher serviceorientierten Konzepte untersucht. Ziel war es, auf analytischer Ebene Hinweise auf fördernde und hemmende Faktoren für Innovationen im Dienstleistungsbereich zu erhalten. Darauf aufbauend konnten auf einer handlungsorientierten Ebene sowohl Empfehlungen für politische Akteure als auch ein Leitfadensystem für Unternehmen erstellt werden. Der Fokus des Vorhabens lag dabei auf Dienstleistungen im Business-to-business-Bereich (B2B). Die empirische Basis bestand zum einen aus 40 Innovationsprofilen, die in standardisierter Form industriennahe Servicekonzepte beschreiben und charakterisieren. Dabei wurden in Deutschland, Schweden, den Niederlanden, Großbritannien sowie Italien je acht Fallbeispiele aus unterschiedlichen Branchen untersucht (u.a. Energie, Chemie, Bauwirtschaft, Telekommunikation, Transportwesen). Darüber hinaus wurden zehn vertiefende Fallstudien durchgeführt, die sich schwerpunktmäßig auf Dienstleistungsinnovationen in den Bereichen Energiewirtschaft und Informations- und Kommunikationstechnologien konzentrierten (s. Tabelle).

Das Vorhaben hat gezeigt, dass sich ein breiter Trend vom produzierenden Gewerbe hin zu einer stark dienstleistungsorientierten Industrie („functional sales“) bisher nicht empirisch belegen lässt. Die Diskrepanz zwischen den hohen Erwartungen und der geringen Zahl überzeugender – d.h. vor allem ökonomischer – Beispiele widerspricht jedoch nicht einem großen Zukunftspotenzial. Motive für eine Serviceorientierung sind hier weniger ökologische als vielmehr ökonomische Faktoren, etwa eine stärkere Kundenbindung, eine Verbesserung der Wettbewerbsposition oder die Erschließung neuer Marktsegmente.

während er Anfang der siebziger Jahre noch bei circa 40 Prozent lag. Andererseits basiert die heutige Wirtschaftsweise auf einem nicht nachhaltigen Umweltverbrauch, was eine Erhöhung der Ressourcenproduktivität notwendig macht.

Energiedienstleistungen sind dem gegenüber ein expandierender Bereich, der jedoch ebenfalls (noch) kein Mainstream-Business darstellt. Hohe Wettbewerbsintensität und hohe Energiepreise haben den Wachstumsprozess stimuliert. Als wichtige Treiber für Servicekonzepte im Energiebereich gelten daher Deregulierung und Internalisierung externer Kosten. Letzteres trägt darüber hinaus zur Vermeidung sogenannter Reboundeffekte bei, die aus einer Verringerung des Preisniveaus aufgrund der Liberalisierung resultieren können.

Kurz- bis mittelfristig bieten Dienstleistungen im Bereich Kreislaufschließung (Recycling, Wiederverwendung etc.) das größte Potenzial. Europa weist hier einen hohen technologischen Entwicklungsstand auf und verfügt über entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen, die eine Nachfrage nach end-of-life Dienstleistungen stimulieren. Ein Beispiel sind virtuelle Marktplätze für gebrauchte Autoteile. Dienstleistungsinnovation geht hier Hand in Hand mit dem Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK).

Eine deutliche Dematerialisierung wirtschaftlicher Prozesse durch öko-effiziente, IuK-basierte Dienstleistungen, etwa die Substitution von Transporten durch Videokonferenzen oder Telelernen, konnten die Beispiele des Vorhabens jedoch nicht belegen. Zum einen ist dies dem teils geringen Entwicklungsstand solcher innovativen Servicekonzepte geschuldet. Zum anderen spielen hier Reboundeffekte aufgrund der Möglichkei-

Creating Eco-efficient Producer Services

<i>Laufzeit</i>	09/98 – 12/00
<i>gefördert durch</i>	Europäische Kommission, Generaldirektion XII (Wissenschaft, Forschung und Entwicklung), Brüssel
<i>Kooperationspartner</i>	Gothenburg Research Institute, GRI (Schweden), Avanzi (Italien), UK Centre for Environment and Economic Development Charitable Foundation, CEED (Großbritannien), Faculteit der Natuurkunde en Sterrenkunde Vrije Universiteit Amsterdam, FUA (Niederlande), Institute for Prospective Technological Studies, IPTS (Spanien), The Netherlands Organization for Applied Scientific Research, TNO-STB (Niederlande)
<i>Bearbeitung</i>	Bernd Hirschl, Gerd Ulrich Scholl (Projektleitung)

ten zur Beschleunigung und Intensivierung wirtschaftlicher Aktivitäten eine besondere Rolle. Umfang und Qualität von Ökoeffizienz-Gewinnen werden hier also vor allem davon abhängen, inwieweit es gelingt, die transportbedingten Nebeneffekte „virtuellen“ Wirtschaftens zu begrenzen.

Dienstleistungen im Bereich Business-to-business – Servicekonzept und Beispiele

- **activity management**
.....
Facility Management, Dienstleistungen im Bereich Abfallwirtschaft
- **advice and consultancy**
.....
Wassermanagementberatung, Beratung im Bereich energieeffizienter Gebäudetechnologien
- **information**
.....
,precision farming', Logistikservices
- **intermediation**
.....
Informationsbörse für Gebrauchtteile, Services zur Transportoptimierung
- **product extension**
.....
industrielle Reinigungsdienstleistungen, Wartungsdienstleistungen
- **product result services**
.....
Performance-Contracting, Integriertes Pestizidmanagement
- **product utility service**
.....
Miete, Leasing
- **service substitution possibility**
.....
Videokonferenzen, Telelernen, Print-on-demand

Ökologische Unternehmenspolitik

Projekte im Überblick

Laufzeit 10/98 – 07/01
gefördert durch Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und
Frauen, Berlin; div. Projektträger des
Programms
Bearbeitung Michael Steinfeldt (Projektleitung),
Esther Hoffmann, Dr. Klaus Fichter (bis 6/2000)

Evaluation der Projekte des Projektclusters „Arbeit und Umwelt“ im Rahmen des Förderprogramms „Perspektiven betrieblicher Arbeit“ der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen

Die Projekte des Clusters „Arbeit und Umwelt“ sollen die Anpassungs-
fähigkeit von Unternehmen und Arbeitskräften an den industriellen
Wandel erhöhen. Sie beinhalten Maßnahmen zur Qualifizierung im Um-
weltmanagement, zur Organisationsentwicklung sowie zur Kooperation
zwischen KMU. Die begleitende Evaluation untersucht die Wirksamkeit
und Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen und Strategien der präventiven
Arbeitsmarktpolitik und leitet Empfehlungen zur Fortführung ab.

Laufzeit 11/98 – 04/01
gefördert durch Europäische Kommission, DG XII, Brüssel
Kooperationspartner Queens University Belfast; Institute of
International Sociology, Gorizia
Bearbeitung Jens Clausen (Projektleitung),
Dr. Wilfried Konrad, Michael Keil

Wettbewerbsfähigkeit – Umwelleistung – Management

Das Projekt ermittelt Faktoren, die ökologische Initiativen von KMU för-
dern oder behindern und erarbeitet Politikempfehlungen zur Förderung
ökologisch und ökonomisch effektiver Initiativen. Dabei werden in ca.
300 Unternehmen in Deutschland, Irland, Großbritannien und Italien
technische (z.B. integrierte Produktionstechnologien) und organisatori-
sche Initiativen (z.B. Ökodesign, Umweltmanagement) untersucht.

<i>Laufzeit</i>	10/00 – 10/02
<i>gefördert durch</i>	Land Baden-Württemberg; Projektträger Forschungszentrum Karlsruhe; Programm Lebensgrundlage Umwelt und ihre Sicherung (BWPLUS)
<i>Kooperationspartner</i>	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim
<i>Bearbeitung</i>	Kathrin Ankele, Esther Hoffmann (Projektleitung), Jan Nill

<i>Laufzeit</i>	01/97 – 12/01
<i>gefördert durch</i>	Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG), Wiesbaden
<i>Bearbeitung</i>	Jens Clausen (Projektleitung 1997/98), Thomas Loew (Projektleitung ab 1999), Christiane Ballschuh
<i>Publikationen</i>	Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) (2000)

<i>Laufzeit</i>	11/00 – 12/03
<i>gefördert durch</i>	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
<i>Kooperationspartner</i>	Universität Stuttgart, IAT; Fraunhofer IAO; Continental Tevis AG & Co., Frankfurt; Göhring GmbH, Untersiemau; SCHOTT-GLAS AG, Mainz
<i>Bearbeitung</i>	Esther Hoffmann, Thomas Loew, Michael Steinfeldt (Projektleitung)
<i>Publikationen</i>	INTUS-News, e-mail Informationsletter, zu bestellen unter www.lis.iao.fhg.de/intus

<i>Laufzeit</i>	05/00 – 03/01
<i>gefördert durch</i>	Umweltbundesamt (UBA), Berlin
<i>Kooperationspartner</i>	Institut für Management und Umwelt (IMU), Augsburg; Institut für Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung, Berlin; Deutsches Kompetenzzentrum für Nachhaltiges Wirtschaften an der Universität Witten/Herdeke
<i>Bearbeitung</i>	Thomas Loew

Innovationswirkungen des EG-Umwelt-Auditsystems in Baden-Württemberg

Im Rahmen des Projektes wird untersucht, welchen Beitrag EMAS zur Innovationstätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen in Baden-Württemberg leistet und wie sich dieser Beitrag ökologisch und ökonomisch sinnvoll steigern lässt.

Dies geschieht anhand von Fallstudien und einer Breitenbefragung bei baden-württembergischen EMAS-Unternehmen. Technische Innovationen werden dabei ebenso berücksichtigt wie organisatorische. Darüber hinaus ermittelt das IÖW den Zusammenhang zwischen EMAS und Unternehmenserfolg.

Monitoring von Umweltleistung und Umweltmanagementsystem

Mit dem Ziel, Erkenntnisse über die aktuellen und langfristigen Entwicklungen des betrieblichen Umweltschutzes auf Basis der EG-Öko-Audit-Verordnung zu gewinnen, führt das IÖW über sechs Jahre eine jährliche Panelbefragung ausgewählter Unternehmen durch. Grundlage ist ein im Projekt entwickeltes Kennzahlensystem, das über Fragebogen erhoben wird. Mit ihm kann die Entwicklung des Umweltmanagementsystems und der Umweltleistung von Unternehmen abgebildet werden.

INTUS – Operationalisierung von Instrumenten des Umweltcontrollings durch den effektiven Einsatz von betrieblichen Umweltinformationssystemen

Zahlreiche Pilotprojekte haben gezeigt, wie mit Instrumenten des Umweltcontrolling – insbesondere mit Umweltkennzahlen und Flusskostenrechnung – Effizienzpotenziale in Unternehmen aufgedeckt werden können. Gleichzeitig lassen sie sich zur Zielformulierung im kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) einsetzen. Doch diesem Nutzen steht immer noch eine verhältnismäßig geringe Anwendung in der Praxis gegenüber. Ziel des Projektes ist es, eine systematische und effektive Nutzung dieser Instrumente für einen breiten Kreis von Unternehmen zu ermöglichen.

Leitfaden betriebliches Umweltkostenmanagement

In den vergangenen Jahren ist eine Vielzahl theoretischer und praktischer Ansätze der Umweltkostenrechnung entwickelt worden. Doch welcher Ansatz ist für die Unternehmenspraxis sinnvoll? Dies wird in einer Vorstudie untersucht und in dem Leitfaden „Betriebliches Umweltkostenmanagement“ dargestellt. Im Mittelpunkt des Leitfadens steht die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch betriebliches Umweltkostenmanagement. Er soll für Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen geeignet sein, dabei aber insbesondere die Anforderungen mittelständischer Unternehmen berücksichtigen.

Laufzeit 02/00 – 02/01

Laufzeit 11/98 – 02/01

gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn

Kooperationspartner Institut für Sozial-ökologische Forschung (ISOE), Frankfurt; Öko-Institut, Freiburg, Darmstadt; Nassauische Heimstätte nhgip, Dreieich-Sprendlingen

Bearbeitung Kathrin Ankele (Projektleitung), Michael Steinfeldt

Laufzeit 02/99 – 03/01

gefördert durch Umweltbundesamt (UBA), Berlin; Bundesumweltministerium (BMU), Berlin

Kooperationspartner Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Hill, Speyer; Deutsches Institut für Urbanistik (difu), Berlin; ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung GmbH, Heidelberg; Ökotec - Institut für angewandte Umweltforschung, Berlin; Institut für Management und Umwelt, Augsburg

Bearbeitung Jens Clausen (Projektleitung), Heinz Kottmann (bis 9/1999)

Laufzeit 10/98 – 07/00

gefördert durch Umweltbundesamt, Berlin

Bearbeitung Jens Clausen (Projektleitung), Dr. Klaus Fichter

Publikation Bundesumweltministerium, Umweltbundesamt (Hrsg.) (2001) Handbuch Umweltcontrolling. Bearbeitet von Jens Clausen, Dr. Klaus Fichter. Vahlen Verlag. München.

Laufzeit 06/99 – 06/00

gefördert durch LWB – Lichtenberger Werkstatt für Behinderte

Bearbeitung Thomas Loew (Projektleitung), Michael Steinfeldt

Erste Schritte zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

▷ „Projekte konkret“, S. 16

„Akteurskettenanalyse“ im Projekt „Nachhaltiges Sanieren im Bestand – integrierte Dienstleistungen für zukunftsfähige Wohnstile“

Im Verbund wird ein Konzept für nachhaltige Sanierung entwickelt, das ökologischen, sozialen und ökonomischen Anforderungen gerecht wird. Das Konzept wird exemplarisch auf Siedlungen der Nassauischen Heimstätte – eine der großen hessischen Wohnungsgesellschaften – angewendet. Für die Umsetzung des Konzeptes sind die relevanten Akteure zu gewinnen und zu beteiligen. Das Teilprojekt „Akteurskettenanalyse“ untersucht in Anlehnung an das Konzept des Stoffstrommanagements, welche internen und externen Akteure beteiligt sind und wo eine Strategie „Nachhaltigen Sanierens“ ansetzen sollte.

Handbuch Umweltcontrolling im Bereich der öffentlichen Hand

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Handbuchs, das – erstmalig für die öffentliche Verwaltung – zum Aufbau eines Umweltcontrollingsystems anleitet. Berücksichtigt wurden dabei auch die Ansätze der Verwaltungsreform. Aufbauend auf dem Gliederungsvorschlag der Vorstudie entwickelte die Forschungsgruppe Struktur und Feingliederung des Buches und koordinierte die Zusammenstellung. Das Handbuch wird im Sommer 2001 veröffentlicht.

Handbuch Umweltcontrolling

Das in der ersten Auflage mit 9.000 Exemplaren verkaufte „Handbuch Umweltcontrolling“, herausgegeben vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt, wurde für die zweite Auflage grundlegend überarbeitet. Dabei wurden besonders das strategische Umweltcontrolling und die Umweltkostenrechnung stärker betont als bisher.

Öko-Audit bei der LWB - Lichtenberger Werkstatt für Behinderte

Das Projekt umfasste die Einführung eines Umweltmanagementsystems bei der LWB, das in das Qualitätsmanagementsystem und die Arbeitssicherheit integriert ist. Drei Standorte mit den Bereichen Elektronik-De-montage, Aktenvernichtung, Wäscherei und Gießkeramik wurden Mitte 2000 nach der EG-Öko-Audit-Verordnung validiert. Weitere Arbeitsbereiche wurden in Hinblick auf Energie, Wasser und Abfall untersucht.

Laufzeit 02/00 – 06/00
gefördert durch SBB Brandenburg – Berlin
Bearbeitung Thomas Loew
Publikationen Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/Berlin
mbH (Hrsg.)(2000)

Laufzeit 2000
Auftraggeber YTONG Holding AG, Miele & Cie,
Henkel KGaA, Geberit AG
Bearbeitung Thomas Loew

Laufzeit 11/99 – 03/00
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU),
Osnabrück
Kooperationspartner future – Umweltinitiative von Unternehme(r)n
e.V., Lengerich; Zeitschrift CAPITAL, Hamburg
Bearbeitung Christiane Ballschuh, Jens Clausen, Dr. Klaus
Fichter (Projektleitung), Thomas Loew, unter
Mitarbeit von Andreas Böttcher
Publikationen <http://www.ranking-umweltberichte.de>

Laufzeit 06/00 – 12/02

Laufzeit 11/98 – 07/01

Anbindung der Flusskostenrechnung an das betriebliche Abfallwirtschaftskonzept. Entwicklung eines praxisgerechten Verfahrens zur realistischen Berechnung der Abfallkosten

Ausgangspunkt für das Projekt war die weiterhin aktuelle Klage der Wirtschaft über hohe Entsorgungskosten. Mit Hilfe der Flusskostenrechnung kann die besondere Kostenstruktur von Abfällen erfasst und Potenziale zur Kostensenkung erkannt werden. Ziel des Projektes war es deshalb, ein einfaches Verfahren zu entwickeln, um die Flusskosten eines Unternehmens auf Grundlage des Abfallwirtschaftskonzeptes zu ermitteln. Um Praxisnähe und öffentliche Aufmerksamkeit zu gewährleisten, führte das IÖW das Vorhaben in Zusammenarbeit mit zwei Pilotunternehmen durch und fasste die Ergebnisse in einem zielgruppenorientierten Leitfaden zusammen.

Beratung für den Aufbau und die Weiterentwicklung der Umweltberichte bei den Firmen YTONG, Miele, Henkel und Geberit

Ranking der Umweltberichte 2000 — die TOP 150-Unternehmen im Vergleich

Umweltberichte sind zu wichtigen Instrumenten der Umweltkommunikation von Unternehmen geworden. Wie es um die Qualität der Berichte bestellt ist, untersuchen IÖW und future e.V. seit 1994 in Rankings. Inhaltliche Aspekte werden dabei ebenso bewertet wie Wesentlichkeit und Klarheit, Text und optische Gestaltung. Der Fokus richtete sich im Jahr 2000 auf die 150 größten deutschen Konzerne, also auf produzierende Großunternehmen sowie die größten deutschen Banken, Versicherungen, Handels- und Dienstleistungsunternehmen.

Umweltökonomie und -politik

Monetäre Bewertung einer nachhaltigen Entwicklung der Stromlandschaft Elbe

▷ „Projekte konkret“, S. 18/19

Retentionsflächenrückgewinnung und Altauenreaktivierung an der Mittellelbe in Sachsen-Anhalt

▷ „Projekte konkret“, S. 18/19

Zukunft der Arbeit und nachhaltiges regionales Wirtschaften – nachhaltiges Wirtschaften als Lern- und Selbstorganisationsprozess regionaler Akteure – Umsetzung und Wirkung beispielhafter Praxisprojekte in einer altindustriellen Region Ostdeutschlands

Laufzeit 11/98 – 07/01
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Kooperationspartner Bauhaus Dessau, FOPA
Bearbeitung Ulrich Petschow

Das Vorhaben untersucht Aktivitäten im Kontext nachhaltigen regionalen Wirtschaftens in der Region Dessau-Bitterfeld-Wittenberg. Die Rolle verschiedener Formen von Arbeit und Existenzsicherung soll bestimmt und dokumentiert werden. Es werden beispielhafte regionale Ansätze zur integrativen Lösung von Problemen der Existenzsicherung und der ökologischen Reproduktionsfähigkeit identifiziert und unterstützt.

Die Zivilgesellschaft als Akteur der Unternehmenssteuerung im Rahmen der Global Governance

Laufzeit 07/00 – 03/01
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Bearbeitung Ulrich Petschow, Jens Clausen

Im Zuge der Globalisierung verändern sich die Bedeutung und die Einflussmöglichkeiten verschiedener Akteursgruppen. Es wird davon ausgegangen, dass die Reichweite einzelstaatlichen Handelns abnimmt, die der mobilen Faktoren wie Unternehmen und Kapital hingegen zunimmt. Im Rahmen des Projektes untersucht das IÖW die Einflussfaktoren auf Unternehmen, wobei zivilgesellschaftliche Akteure besondere Berücksichtigung finden.

Politische Strategien für eine nachhaltige Dynamik sozial-ökologischer Transformationen

Laufzeit 07/00 – 05/01
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Kooperationspartner Forschungsstelle für Umweltpolitik, Berlin
Bearbeitung Jan Nil (Projektleitung), Ingo Einacker, Thomas Korbun

Welche Formen der Kooperation zwischen Politik und gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Akteuren sind geeignet, um Pfadveränderungen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung herbeizuführen? Im Rahmen der Sondierungsstudie werden umweltzielbezogene Planungsansätze ebenso analysiert wie innovationsprozessorientierte Ansätze, beispielsweise das strategische Nischenmanagement. Das IÖW untersucht das innovative Potenzial dieser Ansätze sowie die für ihre Ausgestaltung und Bewertung notwendige Wissensbasis. Eine exemplarische Vertiefung findet im Anwendungsfeld Mobilität und Verkehr statt.

Untersuchung der Umweltverträglichkeit von Systemen der Verwertung von biologisch-organischen Abfällen

Laufzeit 05/98 – 09/00
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Osnabrück
Kooperationspartner ifeu Institut für Energie- und Umweltforschung GmbH, Heidelberg; PlancoTec, Witzhausen
Bearbeitung Michael Steinfeldt, Ulrich Petschow

Die Verwertung biologisch-organischer Abfälle ist heute bereits ein wesentlicher Bestandteil der Abfallwirtschaft in Deutschland. Dennoch wird eine Reihe potenziell verwertbarer Stoffe bislang noch nicht verwertet, obwohl sich die technischen Möglichkeiten ausweiten. In vielen Studien wurden Vergleiche verschiedener Technologien angestellt. Eine Systembetrachtung, die sich von der Abfallsammlung bis zur Anwendung erstreckt, wurde jedoch erstmals im Rahmen dieses Projektes vorgenommen. Das IÖW führte eine ökologisch-ökonomische Bewertung durch.

<i>Laufzeit</i>	01/99 – 06/00
<i>gefördert durch</i>	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
<i>Kooperationspartner</i>	ifo-Institut, München; Prof. Rolf Sprenger Ulrich Petschow (Projektleitung IÖW)
<i>Bearbeitung</i>	Dr. Klaus Fichter, Thomas Loew

Standortbedingungen Berlins für umwelttechnische Produktionen und Dienstleistungen und für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft

Der Umweltschutzsektor ist eine der wichtigsten Wachstumsbranchen. Jenseits seiner wirtschaftlichen Bedeutung nimmt er maßgeblichen Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung einer Region. Das IÖW analysierte und bewertete die Standortbedingungen Berlins für umwelttechnische Produktionen und Dienstleistungen und führte eine Standortbestimmung der Berliner Wirtschaft auf dem Weg zur nachhaltigen Regionalentwicklung durch. Darauf aufbauend wurden Verbesserungsvorschläge für eine zukünftige regionale Entwicklungsstrategie abgeleitet.

<i>Laufzeit</i>	10/99 – 05/00
<i>gefördert durch</i>	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
<i>Kooperationspartner</i>	Fachhochschule Lausitz, Prof. Dr. Stefan Zundel, Senftenberg
<i>Bearbeitung</i>	Jan Nill
<i>Publikationen</i>	Nill, Lünenbürger, Petschow (2000a); Nill, Lünenbürger, Petschow (2000b)

Markterkundung im Umweltbereich für kleine und mittlere Unternehmen aus Brandenburg in Polen

Die anstehende Osterweiterung der EU verleiht auch dem Umweltmarkt neue Impulse. Das Gesamtprojekt zielte zum einen darauf, für eine Gruppe ausgewählter KMU den Markt in einer Region Polens zu erkunden. Das IÖW führte in diesem Rahmen eine kritische Bestandsaufnahme von Einrichtungen und Projekten durch, die der Förderung von Umweltexporten insbesondere von KMU dienen. Und es erarbeitete ein Beitrittsszenario, das die Dynamik der Umweltmärkte in Polen skizziert.

<i>Laufzeit</i>	11/99 – 04/00
<i>gefördert durch</i>	Büro für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages (TAB), Berlin
<i>Bearbeitung</i>	Ulrich Petschow

Arbeitsmarktentwicklung: Dimensionen und Ursachen der Beschäftigungskrise, Strukturen des Arbeitsmarktes und Folgen für die Arbeitsmarkteffekte von Umwelt- und Ressourcenschutz

Ausgehend von der Beschäftigungskrise in Deutschland und den theoretischen Interpretationen der Ursachen wurden im Rahmen einer Literaturstudie Ansätze zur Überwindung der Arbeitslosigkeit aufgearbeitet. Im Mittelpunkt standen dabei die Studien, die sich mit den Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung beschäftigen. Aufbauend wurden die möglichen Konsequenzen einer Nachhaltigkeitspolitik auf den Arbeitsmarkt abgeschätzt.

<i>Laufzeit</i>	06/99 – 01/00
<i>gefördert durch</i>	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Forsten Schleswig Holstein (MUNF), Kiel
<i>Kooperationspartner</i>	Ökologie-Zentrum an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Dr. Wilhelm Windhorst
<i>Bearbeitung</i>	Susanne Donner, Felicitas Kubala, Ulrich Petschow (Projektleitung)
<i>Publikationen</i>	Donner, Kubala, Petschow (2000)

Entwicklung eines Indikatorensystems für ein strategisches Steuerungssystem

Anstatt sich am „Output“ zu orientieren, wie es gängige Praxis bei der Verwaltungsreform in Deutschland ist, konzentriert sich das MUNF bei seiner Verwaltungssteuerung auf das „Outcome“. Im Mittelpunkt des Projektes stand das Erreichen zentraler Nachhaltigkeitsziele im Rahmen der Verwaltungsreform in Schleswig-Holstein. Das IÖW prüfte die vom Ministerium entwickelten Indikatoren auf ihre Praktikabilität und Datenverfügbarkeit sowie auf die Eignung für den Einsatz in der Kosten- und Leistungsrechnung und im Controlling.

Laufzeit 10/00 – 03/01
gefördert durch IÖW-Eigenforschung
Bearbeitung Wilfried Konrad, Jan Nill

Sozial-ökologische Innovationen? Bausteine zur konzeptionellen Klärung und zur Entwicklung von Beurteilungskriterien

Innovationen werden derzeit als Mittel diskutiert, um von einem nicht-nachhaltigen auf einen nachhaltigen Zukunftskurs umzuschwenken. Dabei wird der Innovationsbegriff von einer rein wissenschaftlich-technischen auf eine organisatorische, institutionelle und soziale Dimension ausgeweitet. Unklar bleibt, wie mit dieser Ausweitung methodisch fruchtbar umgegangen werden kann. In dem Projekt geht das IÖW der Frage nach, was sozial-ökologische oder nachhaltige Innovationen eigentlich ausmacht.

Stadtentwicklung, Planung und Verkehr

Ökologisch verträgliche Mobilität in Stadtregionen

Laufzeit 06/94 – 05/01
gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Kooperationspartner Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, Wuppertal, u.a.
Bearbeitung Markus Hesse, Kathrin Ankele, Gösta Jancke, Olaf Bärenfänger, Heike Flämig

Das Projekt entwickelte einen neuen Zugang und neue Handlungsperspektiven zur Gestaltung ökologisch verträglicher Mobilität in Stadtregionen. Im Rahmen eines theoretischen Ansatzes der Rückkopplung zwischen den Ursachen und Wirkungen von Mobilität wurden vorsorgende Strategien für eine an Prinzipien der Systemsteuerung und Selbstregulation angelehnte Selbsterhaltungsfähigkeit des Mobilitätssystems erarbeitet und umgesetzt. Konkrete Untersuchungen erfolgten im Personen- und Güterverkehr, Modellstädte waren Bremen und Halle/Saale.

Modellhafter Einsatz von Gasfahrzeugen

Laufzeit 01/97 – 02/01
gefördert durch Stadtwerke Augsburg; Umweltbundesamt (UBA), Berlin
Bearbeitung Wulf-Holger Arndt (bis 12/1999), Ingo Einacker (Projektleitung seit 2000)

Dieses Vorhaben hat zum Ziel, den Einsatz von besonders umweltschonend angetriebenen Fahrzeugen zu untersuchen. Neben der Erprobung des praktischen Einsatzes solcher Fahrzeuge sollen planerische Maßnahmen zur Förderung dieser umweltschonenden Antriebstechnik untersucht werden. Verknüpft ist das Modellvorhaben mit dem Projekt „Erprobung von Maßnahmen zur umweltschonenden Abwicklung im städtischen Wirtschaftsverkehr“ des Umweltbundesamtes.

Wissenschaftliche Begleitung des Modellvorhabens „Stadtlogistik in Nordrhein-Westfalen“

Laufzeit 10/95 – 09/00
gefördert durch Ministerium für Wissenschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWM-TV), Düsseldorf
Kooperationspartner Junker und Kruse, Dortmund
Bearbeitung Heike Flämig, Ingo Einacker, Markus Hesse, unter Mitarbeit von Silke Kruspe
Publikationen Einacker, Flämig, Schneider (2000); MWMEV (Hrsg.) (2000)

Bis zum Herbst 2000 wurden in rund 20 nordrhein-westfälischen Gemeinden und Regionen Maßnahmen für einen stadt- und umweltverträglichen Wirtschaftsverkehr umgesetzt. Besonders im Bereich betrieblicher Kooperationen konnten dabei praktische Erfahrungen gesammelt werden. Außerdem untersuchte das IÖW die Gestaltungsmöglichkeiten der planungs- und ordnungsrechtlichen Steuerung und der Verknüpfung von Stadtlogistik und Wirtschaftsförderung sowie den Einsatz von Stadtmarketing für die Zwecke der Stadtlogistik.

Laufzeit 05/98 – 04/01

Feststellung von Art, Richtung und Intensität der Wechselwirkungen zwischen Stadtentwicklungspotentialen und Verkehrswegeprojekten und Benennung möglicher Gestaltungskorridore für die Stadt- und Verkehrsplanung

▷ „Projekte konkret“, S. 20

Laufzeit 12/97 – 03/00

gefördert durch Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

Kooperationspartner Forschungsstelle für Umweltpolitik (FFU) an der Freien Universität Berlin

Bearbeitung Heike Flämig (Projektleitung), unter Mitarbeit von Wulf-Holger Arndt, Markus Hesse u.a.

Publikationen Leitfaden erscheint 2001

Handlungskonzepte für lokale und regionale Politikstrategien im Bereich „Mobilität“

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens konnte das IÖW Erkenntnisse über Erfolgsvoraussetzungen und Hemmnisse der Maßnahmenumsetzung – nicht nur innerhalb der Stadtlogistik, sondern in der gesamten Verkehrspolitikarena – gewinnen. Mit Hilfe des Instrumentariums der Politikanalyse wurden umsetzungsorientierte Ergebnisse erarbeitet und in einer Handlungshilfe zur Profilierung des sogenannten „professionellen“ Akteurssystems zusammengestellt.

Laufzeit 01/97 – 01/00

gefördert durch Bundesumweltministerium (BMU), Berlin; Umweltbundesamt (UBA), Berlin

Kooperationspartner Junker und Kruse, Dortmund; Rechtsanwälte Sommer & Kremer, Dortmund

Bearbeitung Wulf-Holger Arndt (Projektleitung bis 12/1999), Ingo Einacker, Heike Flämig (Projektleitung seit 2000)

Erprobung von Maßnahmen zur umweltschonenden Abwicklung des städtischen Wirtschaftsverkehrs

Wie kann der städtische Wirtschaftsverkehr umweltschonender gestaltet werden? Im Rahmen des Projektes wurden Lösungsansätze – beispielsweise eine veränderte Transportlogistik, eine Verknüpfung mit dem Städtebau oder der Einsatz gasbetriebener Fahrzeuge – untersucht. Die erarbeiteten Maßnahmen werden jetzt in Augsburg, Hamm und Berlin in die Praxis umgesetzt.

Laufzeit 07/00 – 05/01

gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn

Bearbeitung Dr. Reimar Molitor, Dr. Guido Nischwitz, Silvia Rohne, Markus Kaczmarek

Regionale Wirtschaftspolitik/Nachhaltige Regionalentwicklung

Local and Regional Governance für eine nachhaltige Entwicklung

Auf der lokalen und regionalen Ebene haben sich in den letzten Jahren neue Formen politisch-institutioneller Steuerung, kooperativer Regierungsstrukturen und zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation entwickelt: Ansätze von „Local und Regional Governance“ für eine nachhaltige Entwicklung. Abseits der vielen Sammlungen „guter Beispiele“ gibt es allerdings noch keine strategische Operationalisierung. Im Rahmen des Projektes wurde inzwischen der internationale und nationale Forschungsstand aufbereitet. Ziel der Studie ist eine Identifizierung von übergeordneten Themenstellungen, Leitfragen und Kernelementen von „Local und Regional Governance für eine nachhaltige Entwicklung“.

KOMREG - Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung in der Region

Laufzeit 06/00 – 03/01

▷ „Projekte konkret“, S. 22

Laufzeit 08/99 – 01/01
gefördert durch Stadt Wuppertal
Bearbeitung Dr. Reimar Molitor, Dr. Guido Nischwitz (Projektleitung), Alexander Bartelt, Marc Eisenkölbl

Förderung der Landwirtschaft in Wuppertal – Landwirtschaft, Ernährung, Naherholung

Landwirtschaft im Umfeld stark verdichteter Siedlungsräume unterliegt einem dynamischen Wandel von Einflussgrößen, Bedürfnissen und Funktionen. Das Projekt greift die vielschichtigen Veränderungen, Hemmnisse und Chancen auf, um eine langfristig angelegte Entwicklungsstrategie zur Sicherung von Landwirtschaft und Kulturlandschaft in Großstadtnähe zu erarbeiten.

Laufzeit 07/99 – 12/00
gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Osnabrück
Kooperationspartner Wuppertal Institut, Bernhard Burdick, Wuppertal; Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Niedersachsen, Christoph Gröne, Georgsmarienhütte
Bearbeitung Dr. Guido Nischwitz

Offensive für den ländlichen Raum – Neue Partnerschaften für eine Nachhaltige Regionalentwicklung im Emsland

Im Rahmen des Kooperationsprojektes sollten im Emsland Nachhaltigkeit und Lokale/Regionale Agenda 21 konkret erfahrbar gemacht werden. Dafür wurden regionale und lokale Zusammenhänge in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung, Tourismus, Bildung und Naturschutz vermittelt und Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit wirtschaftlichen Aktivitäten und Umweltschutz verknüpft. Neue Partnerschaften regionaler Initiativen und Agenda 21 Prozesse entstanden ebenfalls.

Laufzeit 06/00 – 08/00
gefördert durch Naturschutzbund Deutschland (NABU); Umweltbundesamt (UBA), Berlin
Bearbeitung Dr. Guido Nischwitz (Projektleitung), Marc Eisenkölbl, Markus Kaczmarek

Konzeptentwicklung zur Einführung eines Gütesiegels für umweltverträglich erzeugte Regionalprodukte

Im Rahmen des Projektes erarbeitete das IÖW ein Umsetzungskonzept zur Einführung eines bundesweit einheitlichen regionalen Gütesiegels. Dabei ging es um eine „Auszeichnung“ von regionalen Initiativen und ausgewählten Produktlinien, die Richtlinien in Bezug auf Regionalität, Umwelt- und Naturschutz einhalten. Hierfür wurde eine Organisationsstruktur zur Vergabe des Siegels sowie eine Marketingstrategie entwickelt. Außerdem konzipierten die Mitarbeiter einen Wettbewerb und bereiteten die rechtlichen Rahmenbedingungen auf.

Laufzeit 01/00 – 12/02
gefördert durch Volkswagen-Stiftung, Hannover
Kooperationspartner Prof. Dr. Eberhard Fees, Frankfurt
Bearbeitung Dr. Wilfried Konrad, Frieder Rubik (Projektleitung), Ulla Simshäuser

Ökologische Produktpolitik

Dynamische Analyse und Vergleich von produktbezogenen Umweltinformationssystemen (PUIS) und ihr Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Unternehmen

Produktbezogene Umweltinformationssysteme sind eine wichtige Grundlage zur Verbesserung der Umwelteigenschaften von Produkten. Das IÖW untersucht im Rahmen des Projektes die Anwendung unterschiedlicher Instrumente in der betrieblichen Praxis der Chemie- und Elektroindustrie. Dies geschieht auf der Basis einer repräsentativen Unternehmensbefragung sowie zusätzlicher Fallstudien.

Laufzeit 05/00 – 09/02
gefördert durch European Commission, DG XII, Brüssel
Kooperationspartner ITACA, Rom (Paolo Frankl); Randa Group, Barcelona (Pere Fullana Palmer); SIFO, Lysaker (Eivind Sto)
Bearbeitung Gerd Scholl, Frieder Rubik (Projektleitung)

DEEP – Developing effective and efficient product information schemes. Assessing and expanding product information schemes between voluntary and mandatory approaches

Das Projekt untersucht, unter welchen Bedingungen Umweltzeichen einen sinnvollen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten können. In Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten in Italien, Norwegen und Spanien erforscht das IÖW das Zusammenwirken von Umweltzeichen mit Strategien wie der Integrierten Produktpolitik. Die Datengrundlage hierfür liefert eine Konsumentenbefragung sowie die Analyse von vier Fallstudien, insbesondere aus den Bereichen Tourismus und Waschmaschinen.

Laufzeit 08/00 – 04/01
gefördert durch Raumordnungsverband Rhein-Neckar, Mannheim
Bearbeitung Bernd Hirschl

Solarregion Rhein-Neckar – Klimaschutz durch erneuerbare Energien in der Region. Bestandsaufnahme und Entwicklungsperspektive

Im Rahmen des Projektes werden umsetzungsorientierte Strategien zur Entwicklung und Positionierung eines Leitbildes „Solarregion Rhein-Neckar“ erarbeitet. Zu diesem Zweck führt das IÖW umfangreiche Bestandsaufnahmen und Potenzialanalysen für Anlagen, Akteure und Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen der erneuerbaren Energien durch. Besonderes Interesse gilt hierbei der Solarenergie.

Laufzeit 09/98 – 11/00

Creating Eco-efficient Producer Services

▷ „Projekte konkret“, S. 24

Laufzeit 11/99 – 10/00
gefördert durch Umweltbundesamt (UBA), Berlin
Kooperationspartner Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE), Freiburg
Bearbeitung Bernd Hirschl (Projektleitung), Gerd Scholl

Machbarkeitsstudie Umweltzeichen für photovoltaische Produkte

Ziel des Projektes war es, herauszufinden, ob und inwieweit Umweltzeichen für photovoltaische Produkte mit Speichermedien (PV-Produkte) und PV-Anlagen sinnvoll sind. Zu diesem Zweck wurden auf der Basis von Marktanalysen PV-Produkte ausgewählt. Diese Geräte wurden ebenso wie die PV-Module und -Wechselrichter auf ihre Umweltrelevanz hin untersucht. Abschließend konnten Kriterien für die Umweltzeichen der jeweiligen Produktgruppen entwickelt und Empfehlungen formuliert werden. Im Herbst 2000 fand ein Fachgespräch mit relevanten Akteuren statt.

Laufzeit 11/99 – 10/00
gefördert durch Umweltbundesamt (UBA), Berlin
Kooperationspartner Hamburg Gas Consult (HGC), Hamburg
Bearbeitung Bernd Hirschl (Projektleitung), Esther Hoffmann

Machbarkeitsstudie Umweltzeichen für Blockheizkraftwerke

Im Rahmen des Projektes wurde geprüft, welche Anforderungen Blockheizkraftwerke für die Vergabe eines Umweltzeichens erfüllen sollten. In einer Marktanalyse wurden zunächst die relevanten BHKW-Typen ermittelt. Anschließend wurden Umweltrelevanz und Verbesserungspotenziale sowie Anforderungen an Gebrauchstauglichkeit und Produktqualität erhoben. Anhand dieser Erhebungen entwickelte das IÖW Kriterien für die Vergabe eines Blauen Engels an Blockheizkraftwerke. Die Zwischenergebnisse des Projektes wurden im September 2000 Herstellern und Verbänden in einem Fachgespräch präsentiert.

Neue Nutzungskonzepte für Produkte – ökologische Entlastungspotenziale, Umsetzungsprobleme und Entwicklungsperspektiven von Strategien zur Nutzungsdauerverlängerung und Nutzungsintensivierung

<i>Laufzeit</i>	<i>10/97 – 04/00</i>
<i>gefördert durch</i>	<i>Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn</i>
<i>Kooperationspartner</i>	<i>Dr. Willy Bierter, Institut für Produktdauerforschung, Gießen/CH; Prof. Dr. Stefan Zundel, Fachhochschule Lausitz, Senftenberg</i>
<i>Bearbeitung</i>	<i>Bernd Hirschl, Dr. Wilfried Konrad, Frieder Rubik, Gerd Ulrich Scholl (Projektleitung), Michael Steinfeldt</i>
<i>Publikationen</i>	<i>Hirschl (2000); Hirschl, Konrad, Scholl (2000b); Konrad (2000a); Hirschl, Konrad, Scholl, (im Erscheinen): Nachhaltige Produktnutzung. Sozial-ökonomische Bedingungen alternativer Konsumformen. edition sigma. Berlin</i>

Beispiele für innovative Nutzungskonzepte gibt es viele: die gemeinschaftliche Nutzung von Werkzeugpools, Car-Sharing oder die Entwicklung langlebiger und aufrüstbarer Produkte. Im Zentrum des Vorhabens standen zwei Fragen: Wie groß sind die ökologischen Entlastungseffekte, die durch die Umsetzung solcher Maßnahmen tatsächlich erreicht werden können, und wie ist ihr Marktpotenzial einzuschätzen? Antworten wurden im Zuge qualitativer Studien für die Bereiche „Textilwäsche“ und „Wintersport“ erarbeitet.

Produktbezogene Umweltpolitik – wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des informellen Umweltministerrates der Europäischen Union zum Thema „Integrierte Produktpolitik“

<i>Laufzeit</i>	<i>12/98 – 02/00</i>
<i>gefördert durch</i>	<i>Bundesumweltministerium (BMU), Berlin</i>
<i>Bearbeitung</i>	<i>Esther Hofmann, Frieder Rubik (Projektleitung), Dr. Ulla Simshäuser</i>
<i>Publikationen</i>	<i>Hoffmann, Simshäuser (2000); Rubik (2000a); Rubik (2000b); Rubik (2000c); Rubik (2000d)</i>

Aufgabe des IÖW war es, den konzeptionellen Rahmen einer IPP zu erarbeiten und Handlungsspielräume und Empfehlungen für eine integrierte Produktpolitik in Deutschland zu identifizieren. Diese wurden anhand von Beispielen aus zwei Produktlinien – Holzmöbel und Kühlgeräte – konkretisiert. Zentrales empirisches Element der Studie waren leitfadengestützte Interviews mit staatlichen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Kathrin Ankele

Diplom-Biologin, *1964

1991-1992: Weiterbildung im Bereich Umweltmanagement bei EPS, Bonn

seit 1993: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

seit 04/2000: Leiterin des Forschungsfeldes

Schwerpunkte: Ökobilanzen, Umweltmanagement, Stoffstrommanagement, ökologische Zielfindung, ökologische Bewertung, Evaluationsforschung

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Christiane Ballschuh

Diplom-Kauffrau (FH), *1973

Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin und in Amsterdam

1997-08/2000: Mitarbeiterin im IÖW

1999-08/2000: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation des IÖW

Schwerpunkte: Umweltberichterstattung, Kommunikation

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Jens Clausen

Diplom-Maschinenbauingenieur, *1958

1984-1991: Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung der Continental AG Hannover

seit 1991: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Umweltmanagement, Umweltcontrolling, Umweltkennzahlen, Umweltberichterstattung

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Projektbüro Hannover

Alexandra Dehnhardt

Diplom-Agraringenieurin, *1968

Studium der Agrarwissenschaften mit Schwerpunkt Agrarökonomie an der Humboldt-Universität Berlin

1997-1999: wissenschaftliche Mitarbeiterin der

Technischen Universität Cottbus

seit 07/1999: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Landnutzung, ökologisch-ökonomische Bewertung, Sozioökonomie

Forschungsfeld: „Umweltökonomie und -politik“

Geschäftsstelle Berlin

Ingo Einacker

Diplom-Politologe, *1970

Studium der Politikwissenschaften an der FU Berlin

seit 09/1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Verkehr und gesellschaftliche Modernisierung, ökologische und räumliche Bewertung von Verkehrsmaßnahmen

Forschungsfeld: „Stadtentwicklung, Planung, Verkehr“

Geschäftsstelle Berlin

Dr. Klaus Fichter

Diplom-Ökonom, *1962

1993-03/2000: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

1994-09/1999: Leiter des Forschungsfeldes

1998: Promotion

Schwerpunkte: Umweltmanagement- und Ökocontrollingsysteme, Evaluationsforschung, Umweltberichterstattung von Unternehmen, Nachhaltigkeitsstrategien, Ökologie und

Wettbewerbsfähigkeit, Unternehmens- und Managementtheorie

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“
Geschäftsstelle Berlin

Margarete Fischer

M.A. für Amerikanistik und Germanistik, *1956

diverse freiberufliche Tätigkeiten
seit 02/2000: Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW
Schwerpunkte: Sekretariat und Büroorganisation
Geschäftsstelle Berlin

Bernd Hirschl

Diplom-Wirtschaftsingenieur, *1969

Studium an der Technischen Universität Hamburg-Harburg und an der Universität Hamburg
seit 1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW
Schwerpunkte: Öko-effiziente Produkte und Dienstleistungen, Produkt-Ökobilanzen, Innovation und Diffusion ökologischer Technologien und Produkte, Regenerative Energien und rationelle Energieanwendung
Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“
Regionalbüro Heidelberg

Esther Hoffmann

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, *1970

Studium an der Technischen Universität Berlin und an der Technical University of Denmark
seit 1998: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW
Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Umweltmanagement, ökologische Produktentwicklung
Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“
Geschäftsstelle Berlin

Maria Ittensohn

Fremdsprachenkorrespondentin, *1961

Konferenz- und Kurssekretärin beim Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie in Heidelberg
seit 1998: IÖW-Mitarbeiterin
Schwerpunkte: Sekretariat und Büroorganisation
Regionalbüro Heidelberg

Michael Keil

Diplom-Ökonom, *1972

Studium der Ökonomie in Hannover, Vertiefungsfächer Umweltökonomie und Systemmanagement, Marketing und Controlling, Diplomarbeit über Umweltkommunikation in der Textilindustrie
seit 07/2000: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW
Schwerpunkte: Ökomarketing und Umweltmanagement
Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“
Projektbüro Hannover

Dr. Wilfried Konrad

Diplom-Soziologe, *1959

Studium in Frankfurt am Main
1991-1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung Frankfurt am Main
1996: Promotion
seit 1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW
Schwerpunkte: Öko-effiziente Dienstleistungen, Innovation und Diffusion ökologischer Technologien, Produkte und Dienste
Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“
Regionalbüro Heidelberg

Thomas Korbun

Diplom-Biologe, *1968

Studium der Biologie in Frankfurt a. M. und Marburg
1996-1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Marburg in den Bereichen Biologie und Naturschutz
1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburg
1996-1998: wissenschaftlicher Koordinator eines von BMBF und DBU geförderten Forschungsverbundes
seit 1999: wissenschaftlicher Geschäftsführer des IÖW
Schwerpunkte: ökologische Zielfindung und Bewertung, Naturschutzstrategien, umweltgerechte Landnutzung
Geschäftsstelle Berlin

Irma Krause

*1937

langjährige Tätigkeit im kaufmännischen Bereich
seit 1988: Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW
Schwerpunkte: Vertrieb
Geschäftsstelle Berlin

Thomas Loew

Diplom-Kaufmann, *1964

gelernter Bankkaufmann, Studium der Betriebswirtschaft an der Technischen Universität Berlin
seit 1994: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW
Schwerpunkte: Umweltkennzahlen, Umweltberichterstattung, Umweltkostenrechnung, Nachhaltigkeitsstrategien und ökologisch-ethische Finanzdienstleistungen
Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“
Geschäftsstelle Berlin

Elke Mandelkow

Finanzbuchhalterin, *1963

Ausbildung zur Bürokauffrau, mehrjährige Berufserfahrung in der Lohn- und Finanzbuchhaltung sowie in der Personalsachbearbeitung
seit 01/2000: Buchhalterin im IÖW
Schwerpunkte: Lohn- und Finanzbuchhaltung
Geschäftsstelle Berlin

Dr. Reimar Molitor

Diplom-Geograph, *1968

Studium an der Universität Münster
1996-1997: Mitarbeit im Eco-Label-Projekt in der Republik Irland
1997-12/2000: freier/wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW
1998-1999: Forschungsaufenthalt in der Republik Irland
Schwerpunkte: Nachhaltige Regionalentwicklung und Regionale Agenda 21 in Europa, Local und Regional Governance, Regional- und Konfliktmanagement, Netzwerkkommunikation, Regionalpolitik der EU, räumliche Planung und Entwicklung
Forschungsfeld: „Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltige Regionalentwicklung“
Regionalbüro Wuppertal

Claudia Nickschat

Diplom-Soziologin, *1965

Soziologiestudium an der Universität Hamburg, Aufbaustudiengang Umweltwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin
1997-1998: Mitarbeiterin bei Greenpeace Deutschland
1998-2000: Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring bei der Stiftung Naturschutz Berlin
seit 07/2000: Öffentlichkeitsarbeit beim IÖW
Schwerpunkte: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Geschäftsstelle Berlin

Jan Nill

Diplom-Volkswirt, *1971

Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Trier, in Montpellier, Frankreich, und an der Freien Universität Berlin
seit 1998: verantwortlicher Redakteur des IÖW/VÖW- Informationsdienstes „Ökologisches Wirtschaften“
1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin
seit 1999: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW
Schwerpunkte: Umwelt und Innovation, Ökologischer Strukturwandel, Europäische Integration/ Osterweiterung und Umwelt
Forschungsfeld: „Umweltökonomie und -politik“
Geschäftsstelle Berlin

Dr. Guido Nischwitz

Diplom-Geograph, *1962

Studium an der Universität Bonn
1992-1996: Mitarbeiter an der Universität Vechta
1995: Promotion
1996-1997: freier Mitarbeiter von ECON-Consult, Köln
seit 1997: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW
seit 1999: Forschungsfeldleiter
Schwerpunkte: Nachhaltige Regionalentwicklung und Regionale Agenda 21, Regional Governance, Regionalpolitik, räumliches Konfliktmanagement, Monitoring, Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und regionales Lernen
Forschungsfeld: „Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltige Regionalentwicklung“
Regionalbüro Wuppertal

Susanne Nisius

Diplom-Kauffrau, *1968

Studium der Betriebswirtschaftslehre in Tübingen

1995-12/2000: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Produktpolitische Instrumentenforschung (Integrierte Produktpolitik), Produkt-Ökobilanzen

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Regionalbüro Heidelberg

Ulrich Petschow

Diplom-Volkswirt, *1952

1979-1983: Mitarbeit im Büro für stadtteilnahe Sozialplanung in Berlin

1984-1987: Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin

seit 1989: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

seit 1992: Forschungsfeldleiter

Schwerpunkte: Strukturwandel, Instrumente der Umweltpolitik und neue Steuerungsformen, ökologisch erweiterte Nutzen-Kosten-Analyse, Zukunft der Arbeit, Globalisierung, Integrationsprozesse und die Umwelt

Forschungsfeld: „Umweltökonomie und -politik“

Geschäftsstelle Berlin

Frieder Rubik

Diplom-Volkswirt, *1956

1981-1982: Mitarbeiter an der Universität Heidelberg

1982-1988: Mitarbeiter des Öko-Instituts, Freiburg

1989-1990: Mitarbeiter des Instituts für Europäische Umweltpolitik, Bonn

seit 1990: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

1990-1998 und seit 11/2000: Forschungsfeldleiter

Schwerpunkte: Integrierte Produktpolitik (IPP), Umwelt- und Soziallabelling, Ökobilanzen, Innovation und Diffusion ökologischer Technologien und Produkte

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Regionalbüro Heidelberg

Gerd Ulrich Scholl

Diplom-Volkswirt, *1966

Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen und Bonn

seit 1993: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

1998-10/2000: Forschungsfeldleiter

Schwerpunkte: Produktpolitische Instrumentenforschung (Integrierte Produktpolitik), Produkt-Ökobilanzen, Öko- und Soziallabelling, öko-effiziente Dienstleistungen

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Dr. Ulla Simshäuser

Diplom-Soziologin, *1954

Studium an der Freien Universität Berlin

1983-1988: wissenschaftliche Angestellte am Institut für Tropenhygiene und öffentliches Gesundheitswesen der Universität Heidelberg, Auslandsaufenthalte und freiberufliche Tätigkeit im Bereich Frauen und Gesundheit u.a. für die GTZ, AOK, Universitäten

1996: Promotion

seit 1999: wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Integrierte Produktpolitik (IPP), Nachhaltiger Konsum

Forschungsfeld: „Ökologische Produktpolitik“

Regionalbüro Heidelberg

Michael Steinfeldt

Diplom-Ingenieur, *1961

1987-1991: Mitarbeiter in der Abteilung Prozesstechnologie im Werk für Fernsehelektronik GmbH in Berlin

seit 1992: wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW

Schwerpunkte: Umweltmanagementsysteme, Evaluationsforschung, Umweltcontrolling, Produkt-Ökobilanzen, integrierte Managementsysteme

Forschungsfeld: „Ökologische Unternehmenspolitik“

Geschäftsstelle Berlin

Sabine Storn

Diplom-Kauffrau, *1964

Mitarbeiterin in den Abteilungen Betriebswirtschaft und Controlling der Firma Textil Commerz und im Rechnungswesen der Centrum AG

seit 1997: Mitarbeiterin im IÖW

Schwerpunkte: Projektabrechnung, Mittelanforderungen

Geschäftsstelle Berlin

Jeannette Wernz

gelernte Bürogehilfin, *1959

seit 1996: Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW

Schwerpunkte: Sekretariat und Büroorganisation

Geschäftsstelle Berlin

Marion Wiegand

Diplom-Kauffrau (FH), *1959

Berufsausbildung, Jurastudium an der Freien Universität Berlin und Betriebswirtschaftsstudium an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin

seit 1985: Mitarbeiterin im IÖW

seit 1996: kaufmännische Geschäftsführerin

Geschäftsstelle Berlin

Brigitte Wollny

Bürokauffrau, *1941

langjährige Tätigkeiten im kaufmännischen Bereich

1989-02/2000: Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW

Schwerpunkte: Sekretariat und Büroorganisation

Geschäftsstelle Berlin

Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Forschungsfeld „Ökologische Unternehmenspolitik“

Studentische Mitarbeiter/innen:
Anika Bruch, Kengmogne Paulin
Kamga

Praktikant/innen:
Andreas Böttcher, Oliver Andreas,
Song Han, Jana Hermanussen,
Jennifer Huff, Thomas Rabe,
Bettina Schöpe, Sascha Wendt

Forschungsfeld „Umweltökonomie und -politik“

Studentischer Mitarbeiter:
Thorsten Falk

Praktikant/innen:
Ursula Csejtei, Hans-Dietrich
Drüner, Andrea Garzon,
Tina Kroll, Claas Menny,
Alexander Peine, Raphael Sauter,
Maryann Vandenberg

Forschungsfeld „Stadtentwicklung, Planung, Verkehr“

Studentische Mitarbeiter/innen:
Christof Hertel, Stefanie Rust,
Constantin Sass

Praktikant/innen:
Carsten Thoms, Daniela Ziervogel

Forschungsfeld „Regionale Wirtschaftspolitik/Nachhaltige Regionalentwicklung“

Studentische Mitarbeiter:
Marc Eisenkölbl, Michael Herold,
Markus Kaczmarek

Praktikanten:
Jörg Albert, Christian Sparr

Forschungsfeld „Ökologische Produktpolitik“

Studentische Mitarbeiter:
Sven Hartjenstein, Peter Naschold,
Joachim Ochse, Malte Sell,
Björn Zapfel, Thorsten Zörner

Praktikant/innen:
Philipp Borchardt, Benjamin
Grupp, Jutta Horn, Tobias Ott,
Dirk Scheer, Andreas Schrimpf,
Jorge-Luis Vasquez-Guarniz,
Thomas Wild

Redaktion „Ökologisches Wirtschaften“ und Öffentlichkeitsarbeit

Studentischer Mitarbeiter:
Andreas Böttcher

Praktikant/innen:
Marlene Damerau, Uwe Marx,
Sylvia Ratzlaff

Verwaltung

Studentische Mitarbeiter/innen:
Tatiana Burek, Stefan Corsepius,
David Richter

Ökologische Unternehmenspolitik

			Esther Hoffmann
		Vortrag	„Evaluation des Förderschwerpunktes Arbeit und Umwelt“
		Transferworkshop	„Integriertes Qualitäts- und Umweltmanagement“ Agrarbörse Deutschland Ost e.V.
		27.01.2000	Berlin
			Thomas Loew
		Vortrag	„Umweltmanagement mit Kennzahlen“
			Doktorandenseminar der Universität Halle
		28.01.2000	Merseburg
	Jens Clausen		
Vortrag	„Kernfragen nachhaltiger Unternehmenspolitik“	Projektvorstellung	„Leitfaden Umweltkostenmanagement“
Workshop	„Handlungsspielräume nachhaltigen Wirtschaftens im 21. Jahrhundert“ von VÖW und IÖW		Deutsches Institut für Normung, Normierungsausschuss „Grundlagen des Umweltschutzes“
13.05.2000	Berlin	10.04.2000	München
Vortrag	„Anforderungen an Umweltberichte“	Vortrag	„Environmental Reporting in Germany and Europe: Research – Experience-Benefits“
Praxisseminar	„Umweltmanagement“ der ZTW der TU Clausthal	Meeting	ISO Technical Committee 207 (zuständig für ISO 14000er Reihe)
05.06.2000	Clausthal Zellerfeld	14.06.2000	Stockholm/Schweden
Vortrag	„Betriebliche Nachhaltigkeits-Berichterstattung“	Vortrag	„Trends in der Umweltberichterstattung“
Workshop	„Vernetzung regionaler Ansätze nachhaltigen Wirtschaftens“ der BMBF-Modellprojekte	Workshop	„Ranking der Umweltberichte 2000“ von IÖW und future e.V.
04./05.09.2000	Kassel	13.09.2000	Hannover
Workshop-Moderation	„Nachhaltigkeits-Berichterstattung – die neue Herausforderung?“	Vortrag	„Analyse der Abfallbilanzen mit der Flusskostenrechnung“
Tagung	„Ranking der Umweltberichte 2000“ von IÖW und future e.V.	Workshop	der Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/Berlin
13.09.2000	Hannover	19.09.2000	Potsdam
Beitrag zum Institutspodium	„Unternehmensberichterstattung und Nachhaltigkeit“	Vortrag	„Best Practices in der Umweltberichterstattung“
09.10.2000	des VCI Frankfurt/Main	Konferenz	Nürnberger Umweltforum der IHK
		21.09.2000	Nürnberg

Vortrag **„Introduction to Environmental Accounting“**
 Weiterbildungsveranstaltung der Firma SEFEK für Controller aus Finnland
 26.09.2000 Berlin

Vortrag **„Umweltkennzahlen versus Flusskostenrechnung: Für welches System soll sich ein Unternehmen entscheiden?“**
 Tagung Fresenius Umwelt-Jahrestagung
 26.10.2000 Dortmund

Vortrag **„Best available Approaches to Environmental Cost Accounting“**
 EMAN conference „Environmental Management Accounting and Organisational Changes“
 14.12.2000 Rotterdam, Niederlande

 Michael Steinfeld

Vortrag **„Ökologie in großen logistischen Netzwerken“**
 Kolloquium Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik
 20.06.2000 Dortmund

Umweltökonomie und -politik

 Alexandra Dehnhardt

Vortrag **„Flusseinzugsgebietsmanagement und Sozioökonomie – Ansätze der Bewertung und Entscheidung“**
 Fachtagung 9. Magdeburger Gewässerschutzseminar auf der internationalen Fachtagung „Gewässerlandschaften“
 23.-26.10.2000 Magdeburg

 Jan Nill

Vortrag **„Greening of the Innovation System? Opportunities and Obstacles for a Path Change towards Sustainability“**

Konferenz „Transition towards a sustainable Europe: Ecology – Economy – Policy“, Third Biennial Conference of the European Society for Ecological Economics
 03.-05.05.2000 Wien, Österreich

Stellungnahme **„Auswirkungen der Öko-Steuer auf den Bahn- und Schifffahrtsverkehr sowie die Verkehrsunternehmen einschließlich der Fuhr- und Speditionsunternehmen“**

Anhörung Ausschuss für Wohnungswesen, Städtebau und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt
 19.05.2000 Magdeburg

Vortrag **„Öko-Effizienz als wirtschaftspolitisches Leitbild einer Nachhaltigkeitsstrategie?“**
 Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Wirtschaft von Bündnis 90/ Die Grünen
 02.11.2000 Berlin

Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltige Regionalentwicklung

 Reimar Molitor

Vortrag **„Local and Regional Governance in Europe – Regional Layers for Sustainability“**
 Tagung Kornberg Institut für angewandte Forschung und nachhaltige Regionalentwicklung
 25./26.03.2000 Feldbach, Österreich

Vortrag **„Sustainable Regional Development (SRD) in Practice – Lessons for SRD Education“**
 ENSURE
 Symposium
 17.-19.05.2000
 „Higher education for sustainable regional development“
 Seggau, Österreich

Vortrag **„Partnerships at the Initiative of European Regions“**
 Tagung
 07./08.6.2000
 „Rio+10/ Objective 2002 – Partnership and Shared Responsibility“ First Conference
 Brüssel, Belgien

Vortrag **„Sustainable Referees? Experiences with the Monitoring of Sustainable Regional Development Processes“**
 ENSURE
 Symposium
 13.-15.11.2000
 „Making Sustainable Regional Development Visible“
 Seggau, Österreich

Vortrag **„Erfahrungen mit projektbegleitender Evaluierung in Projekten der nachhaltigen Regionalentwicklung“**
 DBU-Workshop
 13./14.12.2000
 „Naturschutz in Agrarlandschaften“
 Hannover



Guido Nischwitz

Vortrag **„Erfahrungen mit regionalen Agenda 21-Prozessen“**
 2. kreisweites Treffen der Agenda-Beauftragten im Emsland
 25.01.2000
 Meppen

Vortrag **„Regional- und Projektmanagement in Prozessen zur Agenda 21“**
 Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund
 02.02.2000
 Dortmund

Vortrag **„Handlungsspielräume und Ansätze für Nachhaltige Entwicklung in der Region“**
 Workshop
 13.05.2000
 „Handlungsspielräume Nachhaltigen Wirtschaftens im 21. Jahrhundert“ von VÖW und IÖW
 Berlin

Teilnahme an Podiumsdiskussion
 08.07.2000
„Dorfstruktur, Landwirtschaft, Umwelt“ Agenda 21
 Tag des Emslandes
 Meppen

Vortrag **„Von der regionalen Vermarktung zum Regionalmanagement“**
 Auftaktveranstaltung
 15.09.2000
 „Tag der Regionen 2000“ des Instituts für Kirche und Gesellschaft,
 Iserlohn
 Dortmund



Vortrag **„Neue Partnerschaften als Element einer neuen Dialogkultur“**
 Studientagung
 29.09.2000
 „Bürgerbeteiligung in Agenda Prozessen im ländlichen Raum“ der Historisch Ökologischen Bildungsstätte (HÖB)
 Papenburg

Ökologische Produktpolitik



Bernd Hirschl

Vortrag **„Neue Nutzungskonzepte für Produkte. Ökologische Entlastungspotenziale, Umsetzungsprobleme und Entwicklungsperspektiven von Strategien zur Nutzungsdauerverlängerung und Nutzungsintensivierung“**
 Abschlussworkshop
 04.05.2000
 zum gleichnamigen Projekt, zusammen mit G. Scholl und W. Konrad
 Mannheim

Vortrag	„Produkte länger und intensiver nutzen- Das Beispiel private Textilwäsche“	Vortrag	„Integrated Product Policy – Concepts, Strategies and Developments“
Tagung	„Nachhaltiger Konsum – Forschung und Praxis im Dialog“ des Lehrstuhls Markt und Konsum, Universität Hannover	IFF/ IFZ Summer Academy 09.-15.07.2000	„Strategies of a Sustainable Product Policy“ Deutschlandberg, Österreich
23./24.11.2000	Hannover	Vortrag	„Entwicklung einer integrierten Produktpolitik im internationalen Vergleich“
	Wilfried Konrad		Arbeitskreis Umwelt und Wirtschaft „Produktbezogener Umweltschutz“ Heidelberg
Vortrag	„Private Textilwäsche und Wintersport im Vergleich“	29.09.2000	
Abschlussworkshop	Projekt „Neue Nutzungskonzepte für Produkte“ Mannheim	Vortrag	„Entwicklung einer integrierten Produktpolitik im internationalen Vergleich“
04.05.2000		23./24.10.2000	Stuttgart
	Frieder Rubik		
Vortrag	„How IPP Can Address Innovation“	Vortrag	„Integrierte Produktpolitik – Schritte und Entwicklungsperspektiven“
Tagungsworkshop	„Making environmentally sound products competitive – a focus on Integrated Product Policy“ des IPTS und des ESTO-Netzwerks Brüssel, Belgien	Sitzung	AK Umweltschutzgesetzgebung der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) Hannover
21.02.2000		02.11.2000	
Vortrag	„Integrierte Produktpolitik – Schritte und Entwicklungsperspektiven“	Vortrag	„IPP-Aktivitäten in ausgewählten Ländern der EU“
Sonderausschuss	„Umweltorientiertes Management“ des Bundesverbandes der Deutschen Industrie“ (BDI) Düsseldorf	Tagung	„Integrierte Produktpolitik. Chancen und Perspektiven für die Wirtschaft“ des COM-Centrums und des Vereins „Innovation & Kreislaufwirtschaft Sachsen e.V.“ Dresden
07.04.2000		07.12.2000	
Vortrag	„Deutsche Erfahrungen mit Umweltlabels“ und „Deutsche Erfahrungen im Bereich der Lebenszyklusanalyse von Produkten“	Vortrag	„Integrierte Produktpolitik – Kurzstatement zum IÖW-Gutachten“
Tagung	Brasilianisch-Deutsches Unternehmerforum für Umwelttechnologie 2000 Belo Horizonte, Brasilien	Workshop	„Integrierte Produktpolitik in Deutschland“ des BUND Frankfurt/Main
02.-05.05.2000		20.12.2000	

-  Gerd Ulrich Scholl
- Vortrag* **„Neue Nutzungskonzepte für Produkte“**
- Ökotag* „Nutzen statt Verbrauchen“ der Verbraucherzentrale NRW
- 08.05.2000 Düsseldorf
- Vortrag* **„Stärkere Verantwortung der Konsument/innen in der Dienstleistungsgesellschaft?“**
- Workshop* „Handlungsspielräume nachhaltigen Wirtschaftens im 21. Jahrhundert“ von VÖW und IÖW
- 13.05.2000 Berlin
- Vortrag* **„Eco-labels and Eco-fakes“**
- Seminar* „Design for Environment – without Borders“ der Carl-Duisburg-Stiftung
- 31.08.2000 Witzenhausen

Gremienarbeit und Lehraufträge

Thomas Korbun

Kurator der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW), Berlin

Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des ökom-Verlages und der ökom research AG, München

Ökologische Unternehmenspolitik

Kathrin Ankele

Mitglied im NAGUS-Unterausschuss „Wirkungsabschätzung“ des Arbeitsausschusses „Ökobilanzen“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Lehrbeauftragte an der Freien Universität Berlin, Seminar- und Vorlesungsreihe „Betriebliches Umweltmanagement“

Jens Clausen

Mitglied im NAGUS-Unterausschuss „Umweltmanagement“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Dr. Klaus Fichter

Jurymitglied Bewertung von Umweltberichten und Umwelterklärungen deutscher Unternehmen (Ranking) bei future e.V. Umweltinitiative für Unternehme(r)n

Mitglied der Arbeitsgruppe „Ökologisches Management“ der Friedrich-Ebert-Stiftung

Lehrbeauftragter an der Technischen Universität (TU), Berlin, an der Fachhochschule für Wirtschaft (FH), Berlin, sowie an der Universität Oldenburg

Thomas Loew

Mitglied des NAGUS-Arbeitsausschusses „Umweltleistungsbewertung“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Mitglied im Fachausschuss „Umweltinformationssysteme und Umweltberichterstattung“ des Instituts der Umweltgutachter und -berater (IdU)

Lehrbeauftragter an der Technischen Fachhochschule (TFH), Berlin, Seminar- und Vorlesungsreihe „Betriebliches Umweltmanagement“

Michael Steinfeldt

Lehrbeauftragter an der Freien Universität Berlin, Seminar- und Vorlesungsreihe „Betriebliches Umweltmanagement“

Umweltökonomie und -politik

Jan Nill

Mitglied im Vorstand der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung e.V. (VÖW), Berlin

Ulrich Petschow

Ordentliches Mitglied des Deutschen Rats für Landespflege (DLR)

Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Regionalforums Bitterfeld, Dessau, Wittenberg am Bauhaus Dessau

Mitglied des Beirats der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit und Betriebe zur Adapt-Förderung

Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

Ingo Einacker

Mitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltige Regionalentwicklung

Dr. Reimar Molitor

Mitglied im Executive Committee des ENSURE – Netzwerks (European Network on Sustainable Urban and Regional Development)

Dr. Guido Nischwitz

Mitglied der Arbeitsgruppe „Bündnis für Arbeit im ländlichen Raum“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen

Mitglied der REGIONALE 2006 Bergisches Städtedreieck. Leitthemenkommission Grün/Wasser/Landschaft und Freiraum

Ökologische Produktpolitik

Frieder Rubik

Mitglied des NAGUS-Arbeitsausschusses „Produkt – Ökobilanzen“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN)

Mitglied der Jury „Umweltpreis für Unternehmen“ des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg

Mitherausgeber der Buchreihe „LCA Documents“ beim ecomed-Verlag, Landsberg

Mitherausgeber der Zeitschrift „Journal of Sustainable Product Design“

IÖW (Hrsg.) (2000)
Regulative Ideen Nachhaltigen Wirtschaftens.
Tagungsband zur IÖW/VÖW-Konferenz
 19./20. Oktober 2000. Berlin.

Ökologische Unternehmenspolitik

Alpers, Annette; Braun, Sabine; Clausen, Jens; Fichter, Klaus; Loew, Thomas (2000)
Website Ranking 2000.
 Ergebnisse, Trends und Hintergrundinformationen zum Ranking der Umweltberichte. www.ranking-umweltberichte.de. Internet.

Ankele, Kathrin (2000a)
Entwicklung und Umsetzung von Stoffstrommanagementprojekten.
 In: Unternehmen & Umwelt 3/00. S. 22-23.

Ankele, Kathrin (2000b)
Konkurrenz belebt das Geschäft. Überlegungen zur Weiterentwicklung von EMAS.
 In: GAIA, Stichwort: EMAS. EMAS II – ein Schritt in Richtung Nachhaltigkeit? 9/4 2000. S. 292-293.

Ankele, Kathrin (2000c)
Ökologische Ziele und Wirksamkeit von Umweltmanagementsystemen.
 In: BMU/UBA (Hrsg.): Umweltmanagementsysteme. Fortschritt oder heiße Luft? S. 34-39. Frankfurt/Main.

Ankele, Kathrin (2000d)
Stoffstrommanagement.
 In: Döttinger, K.; Roth, K.; Lutz, U. (Hrsg.): Betriebliches Umweltmanagement. Grundlagen, Methoden, Praxisbeispiele. Loseblattsammlung. 04.03. Umwelt-Controlling, Teil 6. S. 1-20. Berlin. Heidelberg. New York.

Ankele, Kathrin (2000e)
Zielfindung leicht gemacht. Eine Methode zur Erhöhung der ökologischen Wirksamkeit betrieblicher Umweltpolitik.
 In: Ökologisches Wirtschaften 1/00. S. 32-33.

Ankele, Kathrin; Kottmann, Heinz (2000)
Ökologische Zielfindung im Rahmen des Umweltmanagements.
 (Unter Mitarbeit von Volkens, Annette). Schriftenreihe des IÖW 147/00. Berlin.

Ankele, Kathrin; Steger, Ulrich (2000)
Die Verknüpfung von betrieblichen und politischen Umweltzielen.
 In: BMU/UBA (Hrsg.): Umweltmanagementsysteme. Fortschritt oder heiße Luft? S. 78-83. Frankfurt/Main.

Braun, Sabine; Clausen, Jens; Lehmann, Sabine (2000)
Nachhaltigkeit. Jetzt!
future e.V., München.

Clausen, Jens (2000a)

Nachhaltigkeits-Berichterstattung als Bedingung funktionierender Global Governance Strukturen.

In: Fichter, Klaus; Schneidewind, Uwe: Umweltschutz im globalen Wettbewerb. Neue Spielregeln für das grenzenlose Unternehmen. S. 277-282.

Springer. Berlin. Heidelberg. New York.

Clausen, Jens (2000b)

Schritte gegen die organisierte Verantwortungslosigkeit - Nachhaltigkeitsberichterstattung als notwendiger Teil globaler Steuerungsstrukturen.

In: Ökologisches Wirtschaften 2/00. S. 25-26.

Clausen, Jens;

Biesecker, Adelheid (2000)

Vorsorgend Wirtschaften im Unternehmen.

In: Biesecker, Adelheid; Mathes, Maite; Schön, Susanne; Scurell, Babette (Hrsg.): Vorsorgendes Wirtschaften – Auf dem Weg zu einer Ökonomie des guten Lebens. Wissenschaftliche Reihe Bd. 132. S.179-184.

Kleine Verlag. Bielefeld.

Clausen, Jens; Häbeler, Rolf; Klaffke, Kathrin; Loew, Thomas; Raupach, Michaela; Schoenheit, Ingo (2000)

Schritte zur Nachhaltigkeitsberichterstattung – Zwischenbericht zum internationalen Stand, Erfahrungen aus der Umwelt- und Sozialberichterstattung und zum Informationsbedarf der Zielgruppen.

(Unter Mitarbeit von Klaus Fichter). Diskussionspapier des IÖW 50/00. *Berlin.*

Clausen, Jens;

Klaffke, Kathrin (2000)

Kommunizieren oder Erbsen zählen?

In: Ökologisches Wirtschaften 5/00. S. 4.

Clausen, Jens;

Loew, Thomas (2000)

Selbstbewertung des Umweltmanagementsystems.

In: Betriebsleiter, 12. Aktualisierung. 7/00. Anhang S.1-28.

Clausen, Jens;

Mathes, Maite (2000)

Ziele für das nachhaltige Unternehmen.

In: Faktor Future – Unternehmen entwickeln Zukunftsfähigkeit. Tagungsband zur 7. future-Expertentagung „Nachhaltiges Wirtschaften“ am 16./17.09.1999 in Linden.

Münster.

Clausen, Jens;

Petschow, Ulrich (2000)

Globalisierung: Unternehmen zwischen Macht- und Verantwortungszuwachs.

In: Ökologisches Wirtschaften 2/00. S.12-13.

Clausen, Jens;

Stahlmann, Volker (2000)

Umweltleistung von Unternehmen. Von der Ökoeffizienz zur Ökoeffektivität.

Gabler Verlag. Wiesbaden.

Clausen, Jens; Wegmann, Ruedi; Wegmann, Ueli;

Stahlmann, Volker (2000)

Transparenz 2 – Nachhaltigkeitsbericht mit Umwelterklärung 1999 der Weleda AG Heilmittelbetriebe.

Selbstverlag. Schwäbisch-Gmünd.

Fichter, Klaus (2000a)

Beteiligung im betrieblichen Umweltmanagement.

Veröffentlichungsreihe der Querschnittsgruppe Arbeit & Ökologie des WZB. WZB-discussion-paper P00-503. *Berlin.*

Fichter, Klaus (2000b)

Umweltkommunikation und Wettbewerbsfähigkeit.

In: Fichter, Klaus; Schneidewind, Uwe (Hrsg.): Umweltschutz im globalen Wettbewerb. Neue Spielregeln für das grenzenlose Unternehmen.

Springer. Berlin. Heidelberg. New York.

Fichter, Klaus; Clausen, Jens; Loew, Thomas (2000)

Non-Reporters werden zur Minderheit.

In: Ökologisches Wirtschaften 5/00. S. 5-6.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) (2000)

Monitoring von Umweltleistung und Umweltmanagementsystem.

Befragung 1999. Bearbeitet von Loew, Thomas; Schöpe, Bettina; Clausen, Jens. *Wiesbaden.*

Hoffmann, Esther (2000)

Auf die frühen Phasen kommt es an. Ökologische Optimierungspotenziale bei der Produktgestaltung.

In: Ökologisches Wirtschaften 1/00. S. 27-28.

Hoffmann, Esther; Simshäuser, Ulla (2000)

Deutsche IPP quo vadis? Möglichkeiten kooperativer Politikstile am Beispiel von Holzmöbeln und Kühlgeräten.

In: Ökologisches Wirtschaften 6/00. S. 21-23.

Keil, Michael; Clausen, Jens;
Konrad, Wilfried (2000)

Textilveredlung und Umweltschutz.

In: Unternehmen & Umwelt
4/2000. S. 8-9.

Loew, Thomas (2000a)

Der grüne Dagobert auf dem Vormarsch.

In: Politische Ökologie 67-68. S. 30.

Loew, Thomas (2000b)

Konkurrenz der Instrumente. Umweltkennzahlen versus Flusskostenrechnung.

In: Umwelt 6/2000. S. 27-29.
Springer VDI-Verlag. Düsseldorf.

Loew, Thomas;

Leutbecher, Petra (2000)

Einführung von Umweltkennzahlen in mittelständischen Unternehmen.

In: Betriebsleiter, 12. Aktualisierung. 7/00. Kapitel 13.2.7.1 und 13.2.7.2.

Loew, Thomas;

Stroebel, Markus (2000)

Flusskostenmanagement: Ein neuer Ansatz zur systematischen Kostensenkung durch Umweltentlastung.

In: Fichter, Klaus; Schneidewind, Uwe (Hrsg.): Umweltschutz im globalen Wettbewerb. Neue Spielregeln für das grenzenlose Unternehmen. S. 207-214.
Springer. Berlin. Heidelberg. New York.

Scharrer, Jürgen; (2000)

Ranking der Umweltberichte 2000.

Unter Mitarbeit von Clausen, Jens; Ballschuh, Christiane; Fichter, Claus; Loew, Thomas.

In: Capital Dossier, Sonderdruck aus Capital 15/2000.
Gruner & Jahr. Hamburg.

Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/Berlin mbH (Hrsg.) (2000)

Flusskostenrechnung als Erweiterung der betrieblichen Abfallbilanz. Leitfaden.

Bearbeitet von Loew, Thomas;
Jancke, Gösta.

Eigenverlag. Potsdam.

Stahlmann, Volker;

Clausen, Jens (2000)

Können Unternehmen dauerhaft Umwelleistung erbringen?

in: Umweltwirtschaftsforum 8 (2000) Nr. 4. S. 45-49.

Umweltbundesamt (2000)

Quantifizierung der Verkehrsentstehung und deren Umweltauswirkungen durch Entscheidungen, Regelwerke und Maßnahmen mit indirektem Verkehrsbezug.

Bearbeitet von Holz-Rau, Christian; Hesse, Markus; Arndt, Wulf-Holger; Steinfeldt, Michael; Flämig, Heike et al. UBA-Texte 35/00.
Berlin.

Umweltökonomie und -politik

Bünstorf, Guido; Nill, Jan (2000)

Die Alternative zu mageren sechs Pfennig Ökosteuer und dem Fünf-Mark-Hammer. Der Staat muss die Märkte für umweltgerechte Produkte und Dienstleistungen öffnen.

In: Frankfurter Rundschau Nr. 241. 17.10.2000. S. 6.

Dehnhardt, Alexandra (2000)

Bewertungsansätze zur Lösung von Nutzungskonflikten.

In: UFZ – Bericht Nr. 23/2000. Abstract und Posterbeitrag zur Tagung „Nachhaltige Wasserbewirt-

schaffung und Landnutzung – Methoden und Instrumente der Entscheidungsfindung und –umsetzung“ vom 27.-29.09.2000. S. 76-78. *Halle-Leipzig.*

Dehnhardt, Alexandra;

Meyerhoff, Jürgen (2000)

Ökonomische Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung der Stromlandschaft Elbe.

In: Ökologisches Wirtschaften 2/00. S. 31.

Dehnhardt, Alexandra;

Petschow, Ulrich (2000)

Flusseinzugsmanagement und Sozio-Ökonomie – Ansätze der Bewertung und Entscheidung.

In: Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (ATV-DVWK) e.V. (Hrsg): Gewässer Landschaften – Tagungsband des 9. Magdeburger Gewässerschutzseminars. S. 17-20. *Magdeburg.*

Donner, Susanne; Kubala, Felicitas; Petschow, Ulrich (2000)

Verwaltungsreform und Nachhaltigkeitsziele.

In: Ökologisches Wirtschaften 3-4/00. S. 27-28.

Fischer, Lilo;

Petschow, Ulrich (2000)

Municipal Waste Management in Germany.

In: Buclet, Nicolas; Godard Olivier (Hrsg.): Municipal Waste Management in Europe – A Comparative Study in Building Regimes. S. 5-62.
Kluwer Academic Publishers. Dordrecht. Boston. London.

Flämig, Heike;

Petschow, Ulrich (2000)

Bestandsaufnahme zu Bedingungen für ein regionales Ressourcen- und Stoffstrommana-

gement im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der Stadtregion Berlin. Teil II: Bauwirtschaft und Logistik.

In: Beihefte der Enquete-Kommission "Zukunftsfähiges Berlin". S. 255-291. *Berlin*.

Hübner, Kurt; Nill, Jan; Rickert, Christian (2000)

Greening of the Innovation System? Opportunities and Obstacles for a Path Change towards Sustainability: The Case of Germany.

Diskussionspapier des IÖW 47/00. *Berlin*.

Hübner, Kurt; Petschow, Ulrich (2000)

KMU – die ökologischen Lotsen der Volkswirtschaft.

In: *Ökonomie* 3/2000.

Nill, Jan (2000a)

Eine langfristige Strategie ist gefragt. Die Markteinführung der Brennstoffzellentechnologie erfordert Investitionen in Milliardenhöhe.

In: *Handelsblatt* Nr. 177. 13.09.2000.

Nill, Jan (2000b)

Die Brennstoffzelle im Auto – Antrieb eines Umweltinnovationswettbewerbs mit Zukunft?

Diskussionspapier des IÖW 48/00. *Berlin*.

Nill, Jan (2000c)

Ökologisches Fahren in Sicht? Brennstoffzelle im Auto.

In: *punkt.um* 6/2000. S. 22.

Nill, Jan; Hübner, Kurt; Rickert, Christian (2000)

Ökologisierung des Innovationssystems? Möglichkeiten und Grenzen eines Pfadwechsels in Richtung Nachhaltigkeit am Bei-

spiel Deutschland.

In: Dybe, Georg; Rogall, Holger (Hrsg.): *Die ökonomische Säule der Nachhaltigkeit: Annäherungen aus gesamtwirtschaftlicher, regionaler und betrieblicher Perspektive*. S. 45-72. *edition sigma*. *Berlin*.

Nill, Jan; Lünenbürger, Benjamin; Petschow, Ulrich (2000a)

Beitrittschhemmnis Umweltstandards? Probleme und Perspektiven des Beitritts Polens zur Europäischen Union.

In: *Ökologisches Wirtschaften* 6/00. S. 7-8.

Nill, Jan; Lünenbürger, Benjamin; Petschow, Ulrich (2000b)

EU-Osterweiterung und Umweltschutz am Beispiel Polen. Rahmenbedingungen des Beitrittsprozesses und Szenarien der resultierenden Marktpotenziale für Umwelttechnik.

Schriftenreihe des IÖW 154/00. *Berlin*.

Wenn der Aktionär endlich zum Umweltschützer wird. Die dringend angezeigte ökologische Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ist nicht nur eine Aufgabe der Politik.

In: *Frankfurter Rundschau* Nr. 211 12.09.2000.

Petschow, Ulrich (2000)

Auswirkungen der Globalisierung auf eine nationale Politik der Nachhaltigkeit.

In: Böttger, Gottfried; Götz, Klaus; Hesse, Wolfgang; Hug, Markus (Hrsg.): *Globalisierung und Nachhaltigkeit – Wandel als Chance*. Managementkonzepte Band 18. S. 91-125.

Rainer Hampp Verlag. *München*. *Mehring*.

Schlauderer, Ralf; Dehnhardt, Alexandra (2000)
Betriebswirtschaftliche Bedeutung und Auswirkung der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung von Kippenflächen für und auf die Betriebsstruktur und das Betriebsergebnis landwirtschaftlicher Betriebe in der Lausitz.

In: Hüttl, R.F.; Weber, E.; Klem, D. (Hrsg.): *Ökologisches Entwicklungspotenzial der Bergbaufolgelandschaften im Niederlausitzer Braunkohlerevier*. S. 238-257. *B.G. Teubner-Verlag*. *Stuttgart*. *Leipzig*. *Wiesbaden*.

Stadtentwicklung, Planung, Verkehr

Einacker, Ingo; Flämig, Heike; Petschow, Ulrich; Schumacher, Günther (2000)
Arbeit und Mobilität – zukünftige Handlungsoptionen in Nordrhein-Westfalen. Die Zukunft der Arbeit als Ausgangspunkt für Veränderungen in der Mobilitätsnachfrage und der Mobilitätsorganisation.

(Unter Mitarbeit von Szutzkus, Torsten) Schriftenreihe des IÖW 153/00. *Berlin*.

Einacker, Ingo; Schneider, Christian (2000)
Citylogistik muss zur Stadtlogistik werden.

In: *Deutsche Verkehrs-Zeitung* Nr. 116. 28.09.2000. S. 9-10. *Deutscher-Verkehrs-Verlag*. *Hamburg*.

Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWMEV) (Hrsg.) (2000)
Modellvorhaben Stadtlogistik

NRW 1995 – 2000. Konzepte. Umsetzung. Empfehlungen. Abschlussdokumentation.
Bearbeitet von Einacker, Ingo; Flämig, Heike; Schneider, Christian.
Düsseldorf.

Regionale Wirtschaftspolitik/ Nachhaltige Regionalentwicklung

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.)
(2000)

Handbuch „Gute Beispiele einer nachhaltigen regionalen Raum- und Siedlungsentwicklung“.
Bearbeitet von Bräuer, Rolf; Höher, Chris; Lucas, Rainer; Molitor, Reimar; Nischwitz, Guido; Stevens, Elmar; Wittek, Susanne. Schriftenreihe Werkstatt: Praxis Nr. 1/2000.
Bonn.

BUND; NABU; LNU Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2000)

Handbuch Streuobstvermarktung in Nordrhein Westfalen.
Bearbeitet von Nischwitz, Guido; Bünger, Lydia; Fiebig, Thomas; von Lengen, Silvia.
Düsseldorf.

Molitor, Reimar (2000a)
Nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft – Was macht die Praxis?
In: Ökologisches Wirtschaften, 3-4/00. S. 19-20.

Molitor, Reimar (2000b)
Sustainable Referees?
In: Sustain (Hrsg.): Making Sustainable Regional Development Visible. Evaluation Methods and Indicators on the Regional Level. S. 13-15. *Graz.*

Nischwitz, Guido (2000a)
Chancen und Grenzen regionaler Wirtschaftskreisläufe.
In: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Hrsg.): Umwelt im Dialog – Neue Wege zu Nachhaltigen Konsumverhalten. S. 199-213.
Berlin.

Nischwitz, Guido (2000b)
Dachzeichen für regionale Produkte - Eine Übersicht.
In: NABU, DVLN (Hrsg.): Mindestkriterien für Streuobstprodukte im Rahmen eines bundesweiten Gütezeichens für umweltverträglich erzeugte Regionalprodukte. Dokumentation des Workshops „Zeichen setzen“. S. 5-7. *Bonn.*

Nischwitz, Guido (2000c)
Einflussfaktoren auf eine nachhaltige Regionalisierung. Fördernde und hemmende Faktoren für eine nachhaltige Regionalisierung von Land- und Ernährungswirtschaft.
In: Ökologisches Wirtschaften 3-4/00. S. 15.

Nischwitz, Guido; Flämig, Heike; Lucas, Rainer; Stevens, Elmar; Wittek, Susanne; (2000)
Regionales Entwicklungskonzept für die Region Flensburg/Schleswig. Die innovative Dienstleistungs- und Freizeitregion im Ostseeraum.
Unter Mitarbeit von Bornemann, Holger (WiREG); Weißner, Benno. Schriftenreihe des IÖW 145/00.
Berlin.

Nischwitz, Guido;
Molitor, Reimar (2000a)
Erfahrungen mit einer regionalen Agenda 21 im Bergischen Land. Das Beispiel Oberbergischer Kreis.
In: ProRegio 24/25/2000. S. 41-50.

Nischwitz, Guido;
Molitor, Reimar (2000b)
Vom Weltmarkt zum Wochenmarkt - Einführung in das Thema Nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft.
In: Ökologisches Wirtschaften 3-4/00. S. 10-11.

Nischwitz, Guido;
Zerweck, Daniel (2000)
Regionale Agenda 21 im Bergischen Land – Regionale Strategien für eine Nachhaltige Entwicklung?
In: Mose, I.; Weixlbauer, N. (Hrsg.): Region mit Zukunft? Nachhaltige Regionalentwicklung als Leitbild ländlicher Räume. S. 42-55. Materialien Umweltwissenschaften Vechta. *Vechta.*

Ökologische Produktpolitik

Hirschl, Bernd (2000)
Produkte länger und intensiver nutzen - das Beispiel private Textilwäsche.
Schriftenreihe des IÖW 149/00.
Berlin.

Hirschl, Bernd;
Hoffmann, Esther (2000)
David trotz Goliath. Auswirkungen der Strommarktliberalisierung auf die Kraft-Wärme-Kopplung.
In: Ökologisches Wirtschaften 3-4/00. S. 5.

Hirschl, Bernd; Konrad, Wilfried;
Scholl, Gerd (2000a)
Nutzungsregime im Wandel. Öko-effiziente Dienstleistungen für einen nachhaltigen Konsum.
In: Ökologisches Wirtschaften 5/00. S. 11-13.

Hirschl, Bernd; Konrad, Wilfried;
Scholl, Gerd (2000b) (Hrsg.)
**Produkte länger und intensiver
nutzen. Dokumentation eines
Abschlussworkshops des Projek-
tes „Neue Nutzungskonzepte
für Produkte“ in Mannheim.**
04.05.2000.
Berlin. Heidelberg.

Konrad, Wilfried (2000a)
**Produkte länger und intensiver
nutzen – Das Beispiel Winter-
sport.**
Schriftenreihe des IÖW 148/00.
Berlin.

Konrad, Wilfried (2000b)
**Rent a ski. Entwicklungsbedin-
gungen und Umweltpotenziale
eigentumslosen Konsums.**
In: Ökologisches Wirtschaften
2/00. S. 8-9.

Rubik, Frieder (2000a)
**Auf halber Wegstrecke. Inte-
grierte Produktpolitik in Europa
– Initiative und Herausforderun-
gen.**
In: Ökologisches Wirtschaften
6/00. S. 10-12.

Rubik, Frieder (2000b)
**Innovationen durch die
Umweltpolitik. Integrierte Pro-
duktpolitik in Deutschland.**
Unter Mitarbeit von Esther Hoff-
mann und Ulla Simshäuser. End-
bericht an das Bundesumweltmi-
nisterium (BMU). Berlin. Heidel-
berg. Zu beziehen über: BMU,
Referat G I 5.

Rubik, Frieder (2000c)
**Integrierte Produktpolitik:
Stand ausgewählter Aktivitäten
und Perspektiven.**
Diskussionspapier des IÖW 49/00.
Berlin.

Rubik, Frieder (2000d)
**Integrierte Produktpolitik:
Stand ausgewählter Aktivitäten
und Perspektiven.**
In: Führ, Martin (Hrsg.): Stoff-
stromsteuerung durch Produktre-
gulierung. S. 197-214.
Nomos. Baden-Baden.

Scholl, Gerd Ulrich (2000)
**Zwischen Vision und Machbar-
keit – Einführung in das
Schwerpunktthema Öko-effizi-
ente Dienstleistungen.**
In: Ökologisches Wirtschaften
5/00. S. 10.

Simshäuser, Ulla (2000)
**Kann der Staat nachhaltiges
Konsumverhalten steuern?**
In: Ökologisches Wirtschaften
6/00. S. 21-23.

Tischner, Ursula; Schmincke, Eva;
Rubik, Frieder;
Prösler, Martin (2000a):
**How to Do EcoDesign? A Guide
for Environmentally and Econo-
mically Sound Design.**
Verlag form. Frankfurt/Main.

Tischner, Ursula; Schmincke, Eva;
Rubik, Frieder;
Prösler, Martin (2000b):
**Was ist EcoDesign? Ein Hand-
buch für ökologische und öko-
nomische Gestaltung.**
Verlag form. Frankfurt/Main.

Themenübersicht „Ökologisches Wirtschaften“

Verantwortlicher Redakteur: Jan Nill

📁 Schwerpunktthemen 2000

Nr. 1/00

„Konsum zwischen Ethik und Erlebnis“

Konsumentenverhalten als Gegenstand von Umweltpolitik; die Pluralität der Konsumententypen und ihre widerstreitenden Motivlagen als interdisziplinäre Herausforderung

Schwerpunktredakteur:
Helmut Hagemann

Nr. 2/00

„Sozial-ökologische Unternehmensbewertung“

Chancen und Risiken der Globalisierung: neue Handlungsmöglichkeiten und höherer Rechtfertigungsdruck für multinationale Unternehmen; veränderte Formen, Voraussetzungen und Wirkungen zivilgesellschaftlichen Engagements, externe und interne sozial-ökologische Unternehmensbewertung als immer wichtigeres Instrument

Schwerpunktredakteure:
Jens Clausen, Ulrich Petschow

Nr. 3-4/00

„Nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft“

Land- und Ernährungswirtschaft zwischen Nachhaltigkeit und Globalisierung; Rahmenbedingungen und Marktpotenziale einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln.

Schwerpunktredakteure:
Guido Nischwitz, Reimar Molitor

Spezial (in Nr. 3-4/00)

„Greening the Universities“

Hochschulen als Motor für Umweltveränderungen: Anwendungsbezogene Ansätze und Beispiele für umweltorientiertes Handeln an der nachhaltigen Hochschule – in Management, Lehre und Initiativen

Redakteur/innen Spezial:
Annette Volkens (VÖW),
Karsten Schomaker (eco-campus.net)

Nr. 5/00

„Öko-effiziente Dienstleistungen“

Öko-effiziente Dienstleistungen: die Chance, Kundenbedürfnisse „immateriell“ und damit umweltverträglicher zu befriedigen? Jüngste Forschungsergebnisse zu den Themen geteilte Nutzung, Vermietung und Instandhaltung; Entwicklungsmöglichkeiten öko-effizienter Servicekonzepte

Schwerpunktredakteure: Gerd Scholl,
Bernd Hirschl, Wilfried Konrad

Nr. 6/00

„Integrierte Produktpolitik“

Deutsche und europäische Beiträge aus Wissenschaft und politischer Praxis zu den Themen: die Rolle von Staat und Wirtschaft in der integrierten Produktpolitik (IPP); Erfahrungen der europäischen Nachbarstaaten; IPP und Innovationen

Schwerpunktredakteur/innen:
Ulla Simshäuser, Frieder Rubik

📁 Themenplanung 2001

Nr. 1/2001

„Unternehmen und Nachhaltigkeit“

Schwerpunktredakteure:
Thomas Loew, Jens Clausen

Nr. 2/2001

„Neue Ansätze der Ökonomie aus (sozial)-ökologischer Perspektive“

Schwerpunktredakteure:
Frank Beckenbach, Jan Nill

Nr. 3-4/2001

„Governance und Nachhaltigkeit“

Schwerpunktredakteure:
Guido Nischwitz, Ulrich Petschow

Spezial (in Nr. 3-4/2001)

„Wo bleibt die Energiewende?“

Schwerpunktredakteur/innen:
Bernd Hirschl, Esther Hoffmann

Nr. 5/2001

„Ökologischer Strukturwandel“

Schwerpunktredakteur/innen:
Annette Volkens, Jan Nill

Nr. 6/2001

„E-Business und Umwelt“

Schwerpunktredakteure:
Gerd Scholl, Klaus Fichter

Herausgeber

Institut für
ökologische Wirtschaftsforschung
(IÖW) gGmbH,
Vereinigung für
ökologische Wirtschaftsforschung
(VÖW) e.V.

Redaktion:

Jan Nill, IÖW
e-mail: redaktion
@ioew.de

Verlag:

ökom, Gesellschaft für
ökologische
Kommunikation
mbH, München
e-mail:
info@oekom.de
Tel:
089-544 184-0
Fax:
089- 544 184-99

ÖWI im Internet:

www.oekom.de/
verlag/german/
periodika/
oekowirt



29. 02. 2000

Veranstaltung
„Forum Umwelt und regionales Lernen“

Papenburg, ca. 50 Teilnehmende

09./10. 03. 2000

Deutsch-Niederländische Tagung
„Umwelt und globales Lernen“ mit der NHI und der Bezirksregierung Weser-Ems

Papenburg, ca. 30 Teilnehmende

28. 03. 2000

Veranstaltung
„Bildungseinrichtungen, Regionalvermarktung und regionales Lernen“

Sögel, ca. 25 Teilnehmende

13. 05. 2000

VÖW/ IÖW-Workshop
„Handlungsspielräume nachhaltigen Wirtschaftens im 21. Jahrhundert“

Berlin, ca. 50 Teilnehmende

05. 09. 2000

Fachgespräch
„Machbarkeitsstudie für Umweltzeichen für Klein-Blockheizkraftwerke“

in Kooperation mit dem Umweltbundesamt
 Berlin, ca. 20 Teilnehmende

07. 09. 2000

1. Expertenworkshop KOMREG
„Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung in der Region“

Münster, 20 Teilnehmende

13. 09. 2000

Tagung
„Ranking der Umweltberichte 2000“

in Kooperation mit future e.V.
 Hannover, ca. 60 Teilnehmende

27. 09. 2000

Fachgespräch
„Umweltzeichen für Photovoltaische Produkte mit Speichermedien sowie Photovoltaische Module und Wechselrichter“
 in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE, Freiburg) und dem Umweltbundesamt
 Berlin, 20 Teilnehmende

14. 10. 2000

Auftaktveranstaltung
„Umsetzungsphase – Förderung der Landwirtschaft in Wuppertal“
 Wuppertal, ca. 40 Teilnehmende

17. 10. 2000

Regionalkonferenz
„Retentionsflächenrückgewinnung und Altauenreaktivierung an der Mittleren Elbe in Sachsen-Anhalt“
 des BMBF-Forschungsprojektes
 Magdeburg, ca. 50 Teilnehmende

19./20. 10. 2000

15 Jahre IÖW und VÖW - Jubiläumstagung
„Regulative Ideen nachhaltigen Wirtschaftens“
 Berlin, 120 Teilnehmende

15 Jahre IÖW und VÖW – dies war der Anlass, um im Rahmen einer Jubiläumstagung einen Blick zurück zu werfen auf die Anfänge der Ökologiebewegung und auf deren Leitbilder, die noch heute in der Diskussion um eine nachhaltige Entwicklung spürbar sind. Auf der Veranstaltung im Wissenschaftszentrum Berlin diskutierten 120 Teilnehmende die Wirkungsgeschichte dieser Ideen. In vier Arbeitsgruppen und in Plenums-vorträgen wurde herausgearbeitet, welche Leitbilder heute und in Zukunft eine Vision eines besseren Lebens tragen können und welche Rolle sie für die zukünftige Politik spielen werden. Beiträge kamen u.a. von Dr. Michael Schreyer, Mitglied der EU-Kommission, und dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Wolf-Michael Catenhusen. Doch neben der Arbeit durfte auch gefeiert werden: Auf dem abendlichen Empfang mit Sekt und Buffet hatten die Gäste Gelegenheit, mit den Jubilaren anzustoßen.
 Publikation: IÖW (Hrsg.) (2000) Regulative Ideen nachhaltigen Wirtschaftens. Tagungsband zur IÖW/VÖW-Konferenz 19./20. Oktober 2000. Berlin.



www.ioew.de

Das IÖW hat einen neuen Internet-Auftritt. In neuem Design, mit ausführlichen Informationen zu allen IÖW-Themen und mehr Übersicht präsentieren sich jetzt die frisch überarbeiteten Seiten im Netz. Unser Ziel ist es, die Arbeit des IÖW für die Öffentlichkeit transparenter zu machen. Als praxisorientiertes Institut ist uns der Transfer unserer Forschungsergebnisse in die Gesellschaft wichtig – und das Internet erweist sich zunehmend als hervorragendes Medium dafür. Bei der Überarbeitung haben wir besonders auf Bedienerfreundlichkeit geachtet. Auch die Recherchemöglichkeiten sind ausgeweitet worden: Mit nur wenigen Mausclicks finden Sie jetzt sämtliche Projekte und Veröffentlichungen unserer Forschungsfelder.

■ Sie suchen ein bestimmtes Diskussionspapier des IÖW? Unter der Rubrik [Publikationen](#) finden Sie alle Schriftenreihen und Diskussionspapiere, die das IÖW bis jetzt herausgegeben hat, mit Kurzbeschreibung und Angabe des Preises. Und wenn Sie etwas Interessantes gefunden haben, können Sie die Publikation ganz einfach per e-mail-Formular bei uns bestellen – oder Sie drucken den pdf-Bestellschein aus und faxen ihn uns.

■ Sie interessieren sich für Literatur zum Thema „Integrierte Produktpolitik“? In unserem [Publikationsarchiv](#) können Sie nach Forschungsfeldern oder Forschungsschwerpunkten suchen. Oder Sie benutzen einfach die Freitextsuche. Das Archiv bietet Ihnen neben IÖW-Schriftenreihen und Büchern auch Hinweise auf Artikel und Internet-Seiten zum Thema.

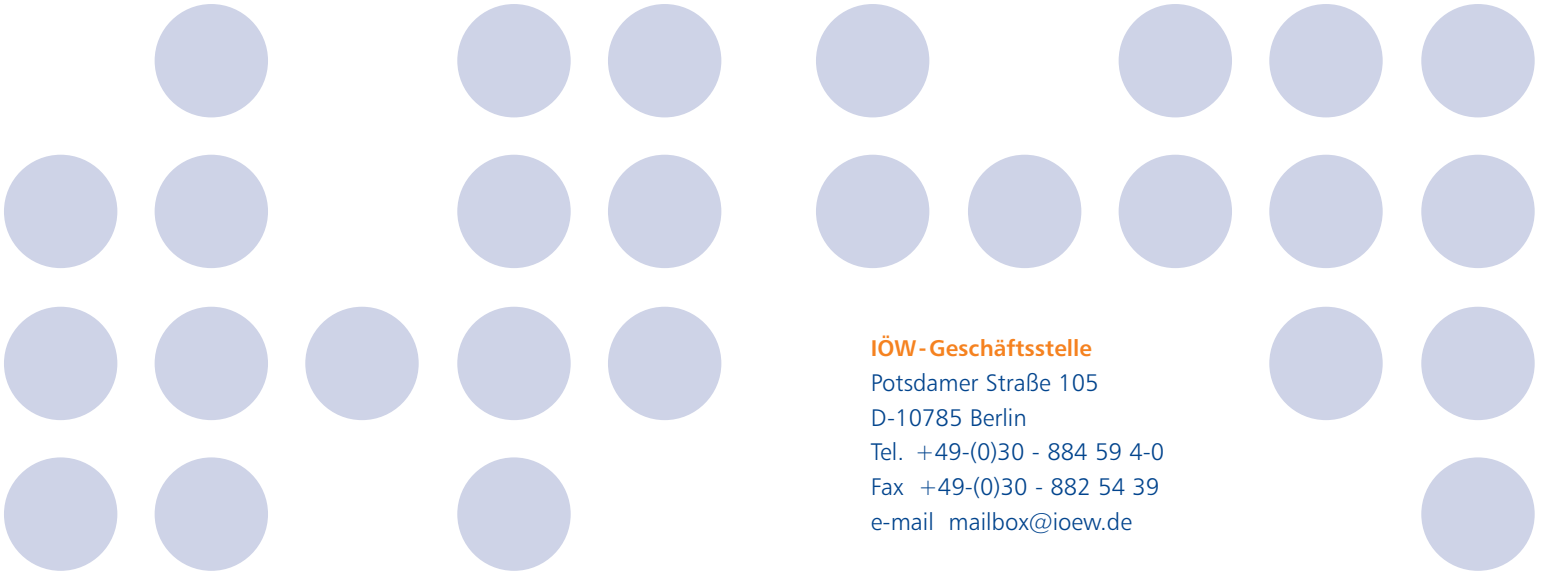
■ Sie möchten wissen, woran das Forschungsfeld Stadtentwicklung, Planung, Verkehr gerade arbeitet? Unter der Rubrik [Forschungsfelder](#) finden Sie die aktuellen Projekte. Noch einfacher ist die Suche in unserem [Projektarchiv](#): Mit einem Klick finden Sie hier alle Projekte zum Thema Personenverkehr, Wirtschaftsverkehr oder Planung und Politik. Sie können natürlich das Projektarchiv auch nach eigenen Schlagwörtern durchsuchen - von A wie Agenda 21 bis Z wie Zukunft der Arbeit.

Neben diesen Recherchemöglichkeiten erwartet den Nutzer aber noch mehr: beispielsweise Veranstaltungshinweise, [Links](#) und aktuelle Meldungen aus dem Institut. Um über die neusten Entwicklungen in der ökologischen Wirtschaftsforschung informiert zu werden, können Sie sich in unsere Pressemailingliste eintragen. So bekommen Sie die aktuellen IÖW-Pressemittelungen automatisch per e-mail zugesandt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
<http://www.ioew.de>.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH

Internet: www.ioew.de



IÖW-Geschäftsstelle

Potsdamer Straße 105
D-10785 Berlin
Tel. +49-(0)30 - 884 59 4-0
Fax +49-(0)30 - 882 54 39
e-mail mailbox@ioew.de

IÖW-Regionalbüro Nordrhein-Westfalen

Völkinger Straße 9
D-42285 Wuppertal
Tel. +49-(0)202 - 8 05 30
Fax +49-(0)202 - 8 34 02
e-mail mailbox@wuppertal.ioew.de

IÖW-Regionalbüro Baden-Württemberg

Bergstraße 7
D-69120 Heidelberg
Tel. +49-(0)6221 - 64 91 60
Fax +49-(0)6221 - 27 06 0
e-mail mailbox@heidelberg.ioew.de

IÖW-Projektbüro Hannover

Hausmannstraße 9 - 10
D-30159 Hannover
Tel. +49-(0)511 - 164 03 44
Fax +49-(0)511 - 164 03 91
e-mail mailbox@hannover.ioew.de

